akf bank Geschäftsbericht 2016

akf bank
Geschäftsbericht 2016

Inhalt

Bericht der Geschäftsführung	13
Bericht aus den Bereichen	17
Konzern-Lagebericht	39
Konzernabschluss	57
Konzern-Bilanz	58
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	61
Konzern-Anhang	62
Kapitalflussrechnung	70
Eigenkapitalspiegel	71
Bilanz Gewinn- und Verlustrechnung	74
Impressum	82

»Eine gute Übergabe braucht eine präzise Vorbereitung – dann muss man nur noch im richtigen Moment loslassen.«

Martin Mudersbach

Nach 33 Jahren in der akf bank, davon 31 in der Geschäftsführung, hat Herr Martin Mudersbach den Vorsitz der Geschäftsführung an Herrn Dr. Frank Henes übergeben.

Im Laufe dieser langen Zeit hat das Unternehmen viele Veränderungen, Umbrüche und Wandlungen erfahren. Entscheidend ist, dass die akf bank mit jeder Veränderung gestärkt wurde. Heute startet das Unternehmen von einer soliden Position aus in die Zukunft.

»Die Qualität einer Übergabe ist Ausdruck der Unternehmenskultur«

Unternehmerisches Handeln und sein Erfolg werden in weiten Teilen davon beeinflusst, wie wir mit Übergaben umgehen. Perspektivisches Denken im Vorfeld, Kontinuität in den Unternehmenswerten und die Bereitschaft, auf Geleistetem aufzubauen, stellen Qualitäten dieses Umgangs dar. Übergaben sind Veränderung, daher spiegelt der Umgang damit auch den Umgang mit Veränderungen generell wider.

»Bei einem guten Wechsel nimmt man den Schwung für zukünftigen Erfolg mit.«

Dr. Frank Henes

Die Entwicklung der akf bank war in den letzten Jahren von Wachstum geprägt. Das verdanken wir vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben mit ihrem Engagement diese Entwicklung ermöglicht. Genau da wollen wir jetzt anknüpfen und die Menschen, die hinter dem Erfolg stehen, sichtbar machen. Wir sind mehr als die Objekte, die wir finanzieren, und das werden wir zeigen. Wir wollen der akf bank ein Gesicht geben.

»Wir haben ein gemeinsames Ziel – den Erfolg der akf bank«

Wenn sich die Fähigkeiten der einzelnen Kollegen ergänzen, dann entsteht ein wirklich starkes Team. In unserer Geschäftsführung bündeln wir die Stärken und das Wissen von vier Spezialisten. Wir leben den Austausch und die Kommunikation auf kürzestem Weg. Das ist unsere Basis für gute Entscheidungen.

Die akf-Gruppe erzielte 2016 mit einem Neugeschäft von Euro 1.167,3 Mio. eine neue Bestmarke. Das Wachstum gegenüber dem Vorjahr betrug 8,8 Prozent, wobei fast alle Bereiche der akf-Gruppe zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Schaut man sich die Verteilung auf die einzelnen Objektgruppen an, so hat sich diese gegenüber dem Vorjahr leicht verändert. Eine deutliche Zunahme gab es bei den PKW, bei der Fertigungstechnik und den Haushaltsgeräten unseres Hauptgesellschafters Vorwerk. Dem gegenüber stehen eine leichte Abnahme bei den Agrar- und Baufahrzeugen sowie eine deutliche Abnahme bei den Nutzfahrzeugen. Diese weiterhin starke Diversifikation entspricht dabei im vollen Umfang den strategischen Zielen.

Im Bereich KFZ-Handel haben wir uns auf größere Handelsgruppen konzentriert, in unterrepräsentierten Gebieten konsequent akquiriert und konnten einige große Händler für uns gewinnen. Mit diesen Maßnahmen ist es uns gelungen, das Neugeschäft im Vertriebsbereich deutlich zu steigern. Das Fahrzeuggeschäft lag mit Euro 345,6 Mio. 28,5 Prozent über Plan.

Der Anteil der Finanzierungen von Maschinen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen erreichte ein Volumen von EUR 384,6 Mio. und beträgt 32,9 Prozent am Gesamtgeschäft.

Die begleiteten Investitionen für Agrarmaschinen weisen mit einem Volumen von EUR 136,9 Mio. einen Anteil von 11,7 Prozent am Neugeschäft auf.

Mit EUR 144,4 Mio. lagen die Konsumentenkredite zur Absatzfinanzierung hochwertiger Haushaltsgeräte der Vorwerk Gruppe über Vorjahresniveau.

Kontinuität in der Betreuung von Altkunden einerseits und Neuakquisition andererseits sind nach wie vor Kennzeichen unserer Vertriebsleistung. Der Erfolg basiert auf dem Vertrauen und der Wertschätzung, die uns unsere langjährigen Kunden entgegenbringen. Dabei ist es unser Ziel, zusammen mit unseren mittelständischen Kunden Finanzierungslösungen zu finden und so liquiditätsschonend deren Wachstum zu fördern.

Der Aufwärtstrend der Geschäftsjahre 2014 und 2015 mit Wachstumsraten größer 100 Prozent beim Ankaufvolumen setzte sich bei der ERNST factoring GmbH auch im Geschäftsjahr 2016 mit einer deutlichen Steigerung des Factoring-Geschäftes fort. Das Ankaufvolumen erreichte einen neuen Höchststand von Euro 609,0 Mio. (Vorjahr Euro 464,6 Mio.).

Wie in den letzten Jahren auch, erfolgt die Refinanzierung der akf-Gruppe überwiegend laufzeitkongruent durch das Einlagengeschäft, revolvierende Verbriefungsprogramme sowie durch Interbankengeschäfte.

Dabei konnten wir uns auf unsere langjährigen Bankpartner verlassen, neue Partner hinzugewinnen sowie Refinanzierungslinien ausweiten. Wir bedanken uns bei unseren Partnern für ihr Vertrauen.

Auch die Entwicklung im Einlagengeschäft verlief sehr erfolgreich. Zum 31.12.2016 führte die akf bank für fast 20.600 Kunden mehr als 50.800 aktive Konten. Im Laufe des Geschäftsjahres konnte das Einlagenvolumen von Euro 978,6 Mio. auf Euro 1.229,7 Mio. ausgebaut werden. Der Anteil der Tagesgelder wurde dabei zugunsten von Festgeldern weiter reduziert. Die komplett onlinebasierte Abwicklung des Einlagengeschäfts ist im Bereich Festgeld im Rahmen einer Testphase seit Dezember 2016 auch für gewerblich tätige Kunden möglich.

Insgesamt zeigte sich auch 2016 die Liquiditätslage der akf-Gruppe stabil.

Die Eigenkapitalausstattung des akf bank Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2016 durch die Erhöhung der Kapitalrücklagen um EUR 18,7 Mio. weiter gestärkt. Die haftenden Eigenmittel gemäß KWG betragen Euro 163,7 Mio.

Die Risikotragfähigkeit der akf-Gruppe war auch unter Berücksichtigung diverser Stressszenarien jederzeit gewährleistet.

Das Jahr 2016 war für uns wiederum ein sehr zufriedenstellendes. Bei dem akf bank Konzern führten ein leicht gesunkenes Zinsergebnis, ein gestiegenes Provisionsergebnis, gestiegene Verwaltungsaufwendungen, ein verbessertes sonstiges Ergebnis und ein leicht verschlechtertes Risikoergebnis zu einem gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufigen Betriebsergebnis von EUR 7,7 Mio.

Die Zahl der Mitarbeiter wurde erneut ausgeweitet. So beschäftigte die akf-Gruppe zum Ende des Berichtsjahres 416 Mitarbeiter. Bei niedriger Mitarbeiterfluktuation arbeiten mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiter bereits fünf Jahre und länger für die Gruppe. Hervorzuheben ist, dass die administrativen Bereiche auch in diesem Jahr eine nochmals um 14,7 Prozent höhere Vertragsstückzahl betreut haben. Diese Aufgabe haben unsere Mitarbeiter mit ihrem engagierten Einsatz gemeistert, und wir bedanken uns bei ihnen dafür.

Das 1. Quartal 2017 verlief für die akf-Gruppe zufriedenstellend. Mit einem Neugeschäft von Euro 293,9 Mio. (Q1 2016: Euro 258,4 Mio.) setzt sich der Wachstumstrend auch im neuen Geschäftsjahr fort.

»Für uns ist Elektromobilität schon heute ein relevantes Thema.«

Rainer Bickel, Bereichsleiter Vertrieb KFZ-Handel

Vielleicht erleben wir bald auf dem Automobilmarkt einen Umbruch, der mit der Industrialisierung gleichzusetzen ist. Mit der aktuellen Überlegung der Bundesregierung, Verbrennungsmotoren ab 2030 ganz abzuschaffen, ist die Frage nach Alternativen in aller Munde. Wir sind schon längst an Lösungen interessiert und haben ein spezielles Finanzprodukt für batteriebetriebene Fahrzeuge entwickelt. Umweltschutz gehört für uns zu den wichtigsten Themen unserer Zeit. Von jeder Elektromobil-Finanzierung gehen 5 Euro an ein Projekt zum Schutz von Wildkatzen.

Wir finanzieren Mobilität

2016 reihte sich als drittes Jahr in Folge mit Wachstumstrend für die Automobilbranche ein. Insgesamt stieg das Volumen der PKW-Neuzulassungen um 5 Prozent. Daran konnte auch die Medienpräsenz der Branche infolge des Abgasskandals nichts ändern. Tatsächlich hat vor allem der Export wieder einmal zu dem guten Ergebnis geführt. Das Jahr 2016 war vor allem von einem deutlich beschleunigten Innovationstrend geprägt. Themen wie die zunehmende Digitalisierung, fahrerlose Steuerung und alternative Antriebe werden den Automobilmarkt der Zukunft bestimmen.

Die Entwicklung unserer Produktsparte »akf autofinanz« spiegelt die gute Marktlage wider. Das Neugeschäft von 345 Mio. Euro entspricht einer Steigerung um 21 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dieses überaus erfreuliche Ergebnis haben wir erwirtschaftet, weil wir auch in diesem Jahr wieder mit guten Lösungen und hoher Servicequalität auf unsere Kunden zugegangen sind. Wir konnten im Berichtsjahr weitere Händler und große Handelsgruppen hinzugewinnen.

Kontinuität und Verlässlichkeit in unserem Handeln sowie die direkte persönliche Ansprache sind die Qualitäten, die unsere Partner in der Zusammenarbeit schätzen. Die Branche hat uns das auch in diesem Jahr bestätigt. Wiederholt sind wir bei der Branchenumfrage von »markt intern« zur »Besten Autobank« unter den führenden Gesellschaften gewählt worden. Der 4. Platz sowie die hervorragende Note 1,36 zeigt, dass sich ständige Optimierung lohnt.

Der Verband der Automobilindustrie geht von 2017 als einem weiteren guten Jahr für den PKW-Handel aus. Der Automarkt in ganz Westeuropa liegt gut im Plus. In Deutschland stiegen die Neuzulassungen im Januar sogar um 11 Prozent. Auch wir wollen weiter im zweistelligen Prozentbereich wachsen. Dazu werden wir unser Vertriebsnetz auf 28 Gebietsleiter ausbauen und gehen mit einer speziell für »akf autofinanz« geplanten Marketingkampagne an den Start. Hiermit werden wir den Bekanntheitsgrad der Produktsparte nachhaltig erhöhen.

»Wir halten Schritt mit der Entwicklung, damit die Dinge in Gang bleiben.«

Peter Fischermann, Vertriebsdirektor industriefinanz

Die Technologien in allen Sparten verändern sich immer schneller. Investitionen in neue, effizientere Maschinen sind für die Betriebe überlebenswichtig. Während der Umstellung von einer alten auf eine neue Maschine ist das Wichtigste, die Produktion störungsfrei in Gang zu halten. Oft müssen komplexe Arbeitsabläufe temporär umgelegt werden oder erst neue Hallen entstehen. Damit wir unseren Kunden nachhaltige Finanzierungen anbieten können, müssen wir in zweierlei Hinsicht up to date sein: Unser technisches Fachwissen muss ebenso Schritt halten wie das Verständnis der Abläufe im jeweiligen Betrieb.

Wir finanzieren Produktivität

Auch im Jahr 2016 blieb die sonst übliche zyklische Auf- und Abbewegung des Maschinenbaumarktes aus. Wiederum hielt sich das Niveau nahezu unverändert. Weder waren Abwärtsschwünge zu verzeichnen, noch gab es Impulse, dass sich der Investitionsstau langsam abbaut. Themen wie der Brexit und die Präsidentschaftswahlen in den USA waren über das Jahr 2016 gestreut. Der Maschinenbau als – durchaus sensibler – Motor der deutschen Wirtschaft reagierte darauf mit einer Art Wartestellung.

Wir konnten unser Umsatzvolumen dennoch leicht erhöhen. Eine sehr erfreuliche Entwicklung war in der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern zu verzeichnen. Durch den konsequenten Ausbau dieses Segments ist der Anteil des Neugeschäftsvolumens, das über diesen Vertriebsweg entstanden ist, signifikant um über 20 Prozent gewachsen.

Von herausragender Bedeutung war unsere Teilnahme an der Fachmesse DRUPA, die im vierjährigen Turnus in Düsseldorf stattfindet. Aus den Geschäftsansätzen, die sich während der DRUPA ergeben haben, werden wir noch 2017 deutlich sichtbare Neugeschäftsvolumina erkennen können. Durch die Komplexität der Druckmaschinen-Technologie ergeben sich häufig lange Lieferzeiten, so dass die zur DRUPA bestellten Maschinen erst in diesem Jahr geliefert werden.

2017 wird ein herausforderndes Jahr für den Maschinenbaumarkt werden. Mit Spannung schauen wir auf politische Themen, die den internationalen Handel erschweren könnten. Im Exportland Deutschland hängen viele inländische Investitionen von der Möglichkeit ab, ohne Handelshemmnisse ins Ausland zu verkaufen. Wir sind aber zuversichtlich, dass sich der positive Trend im Neugeschäft mit unseren Vertriebspartnern fortsetzt. Mit den Maschinenbaumessen intec (Leipzig), MouldingExpo (Stuttgart) und – insbesondere – der weltgrößten Maschinenbaumesse EMO (Hannover) wird es wieder besondere Ansatzpunkte geben, unsere Geschäftsbeziehungen zu den Maschinenbaukunden einerseits und zu den Herstellern und Händlern andererseits zu intensivieren.

»Wir passen unsere Finanzprodukte für den Agrarbereich immer weiter dem schnellen Technologiewandel an.«

Ralph Heinemann, Vertriebsdirektor agrarfinanz

Um 1900 ernährte ein Landwirt in Deutschland mit seinen Erzeugnissen etwa 4 Verbraucher. Im Jahr 2000 waren es im Schnitt bereits 130. Das geht nur durch immer effizientere Nutzung von Flächen und Agrartechnik. Heute liegt die durchschnittliche Größe eines Agrarbetriebes bei 56 Hektar Land im Unterschied zu rund 11 Hektar im Jahr 1960. Dieser Strukturwandel stellt für viele Unternehmen eine große Herausforderung dar, weil häufiger in neue Technik investiert werden muss. Durch viele langjährige Geschäftsbeziehungen erleben wir diesen Wandel mit und begleiten die Betriebe mit innovativen Produkten.

Wir finanzieren Wachstum

Die gesamtwirtschaftlichen Bedingungen auf dem deutschen Agrarmarkt blieben auch im Jahr 2016 für die meisten Landwirte schwierig. Der Wegfall der Milchquotenregelung, Ausfuhrverbote und ein Rückgang der Milchlieferungen nach Asien stellten vor allem die Milcherzeuger vor Probleme. In diesem Marktsegment fand eine deutliche Konsolidierung statt, die auch Spuren im Landtechnikhandel hinterließ.

Wieder einmal hat sich die breite Marken- und Händleraufstellung der akf agrarfinanz als gutes Konzept erwiesen. Besonders unser Angebot an »jungen Gebrauchten« hat den Kundenbedarf getroffen. Kompetenz, Geschwindigkeit und Kundennähe haben uns auch im Jahr 2016 gegen den Trend und gegen die Rahmenbedingungen nach vorn gebracht.

Inzwischen zählen wir mehr als 500 Partner der akf agrarfinanz. Gemeinsam freuen wir uns über ein weiteres Rekordjahr bei den Leasing- und Kreditfinanzierungen. Das stetige Wachstum bei den Hersteller- und Händlerpartnerschaften basiert auf individuellen Vertriebsinstrumenten und der akf Einkaufsfinanzierung für unsere VIP-Händler. Aufgrund dieser Entwicklung haben wir bereits die Vorbereitungen für einen weiteren Ausbau des Vertriebsteams ab Anfang 2017 getroffen. Die Einführung eines CRM-Systems wird die Zusammenarbeit mit unseren Partnern noch zusätzlich optimieren.

Zum Jahresende 2016 erholten sich die Preise für Milch- und Fleischerzeugnisse wieder etwas. Auch der Ackerbau konnte sich mit einer durchschnittlichen Ernte auf einem stabilen Niveau halten. Trotzdem rechnet der Agrarbereich erst im zweiten Halbjahr 2017 mit einer Verbesserung der Marktsituation. Wir hingegen sind zuversichtlich, mit der bewährten Strategie der »Spezialisten für Spezialisten« unser Planziel auch im nächsten Jahr zu erreichen. Auf allen wichtigen Messen wie den LTU-Tagen, der agra oder der agritechnica, werden wir wieder Ansprechpartner für alte und neue Kunden sein. Zudem streben wir den Ausbau unserer Kooperationsgesellschaften im Bereich Finanzierung und Vermietung von Agrartechnik an.

»Eine gute Finanzierung dient dem Erhalt von Werten.«

Thorsten Blind, Gruppenleiter konsumfinanz

Der Familienkonzern Vorwerk & Co. hat im Laufe seines Bestehens seit 1883 viele Veränderungen erfahren. Sie wurden vor allem durch die Übergabe von einer Generation an die nächste geprägt. Dennoch sind die ursprünglichen Ziele und Werte nach wie vor unverändert. Das ist ein Erfolg der Kontinuität in der Familientradition. Als Tochter des Konzerns fühlt sich die akf bank in der Ausgestaltung ihrer Finanzierungen für Vorwerk-Produkte dieser Wertetradition verpflichtet. Für unsere privaten Kunden sind Thermomix oder Kobold mehr als nur Gebrauchsgegenstände: Es sind Statussymbole im Haushalt.

Wir finanzieren Alltagshelfer

Unsere Sparte akf konsumfinanz hat das Ziel, vornehmlich privaten Kunden Finanzierungen für effiziente und hochwertige Haushaltsgeräte zu bieten. Damit erleichtern wir die alltägliche Arbeit im Haus und schaffen Raum für mehr schöne Dinge. Für unseren Gesellschafter Vorwerk betreuen wir die Absatzfinanzierung von so bekannten Highend-Küchen- und -Bodenreinigungsgeräten wie Thermomix und Kobold.

Das Neugeschäft speziell im Bereich Thermomix konnte im Jahr 2016 vor allem den Schwung mitnehmen, den die Einführung des neuen Modells im Jahr 2015 mit sich brachte. Mit rund 75,4 Mio. EUR lag es nochmals rund 38 Prozent über dem Neugeschäft des Vorjahres. Einen weiteren Beitrag zu dem guten Ergebnis lieferte die Ausweitung der Herstellung um eine neue Produktionsstraße. Damit haben sich die Lieferzeiten für das begehrte Objekt immens verkürzt.

Im Juni 2016 kam dann ebenfalls bei den Bodenreinigungsgeräten eine neue Produktgeneration auf den Markt. Wir gehen für das kommende Berichtsjahr hier von einem spürbaren Wachstum aus. Für die Handelspartner im Bereich der Vorwerk-Bodenbeläge haben wir mit der Finanzierung des Produktes »Vorwerk flooring« ein neues Vertriebstool im Angebot. Händler können damit die Präsentation der exklusiven Beläge durch ein Shop-in-Shop-System deutlich hervorheben.

Für das Jahr 2017 sind bereits Kooperationen mit weiteren Herstellern geschlossen. Wir wollen wachsen und sind gut vorbereitet. Die Prozesse für eine reibungslose Bearbeitung aller Verträge unterliegen ständiger Optimierung und sind schon jetzt schlank und schnell. Mit der Kobold-App ist bereits der Anfang für den papierlosen Vertrag gemacht. Wir wollen die notwendigen Vorgänge sowohl für unsere Beraterinnen und Berater als auch für die Kundinnen und Kunden so einfach wie möglich machen.

»Heute sind wir ein Gesamtdienstleister rund ums Auto, da gehört das eigene Autohaus einfach dazu.«

Holger Büscher, Geschäftsführer akf servicelease

Die Ansprüche unserer Kunden an ihren Fuhrpark verändern sich mit wirtschaftlichen Faktoren oder den Umweltfragen von morgen. Wer wie wir Mobilität einfach machen will, muss selbst beweglich sein und kontinuierlich neue Ideen, Produkte und Lösungen entwickeln. Dazu zählt auch die innovative Wiedervermarktung der Fahrzeuge. Heute sind wir in allen renommierten Automobilportalen vertreten. Der größte Umbruch war die Eröffnung des eigenen akf autohauses. Hier präsentieren wir die hochwertigen Objekte einer großen Käufergruppe im angemessenen Ambiente.

Wir managen Fuhrparks

Wie auf dem gesamten Automobilmarkt wurden auch im Bereich der Fahrzeugflotten im Jahr 2016 gute Werte erzielt. Laut einer Studie von Dataforce lag die Zahl der Neuzulassungen im sogenannten relevanten Flottenmarkt, das sind Unternehmen mit Flotten von mehr als 20 Fahrzeugen, erstmals über 800.000 PKW. Zum Ende des Berichtsjahres konnte sich der Flottenmarkt über einen Zuwachs von 5,6 Prozent freuen.

Innerhalb der akf-Gruppe bietet die akf servicelease, eine Tochter der akf leasing, alle Leistungen der Produktsparte akf flottenfinanz rund um das Flottenmanagement an. Mit dem Slogan »Mobilität einfach gemacht« bietet sie flexible und individuelle Produkte für Fuhrparks in jeder Größe an. Wie in der gesamten akf-Gruppe stehen die Lösungen für mittelständische Kunden im Fokus. Mit diesem Konzept konnte die akf servicelease im Berichtsjahr einen Wachstumsrekord von 30 Prozent erzielen.

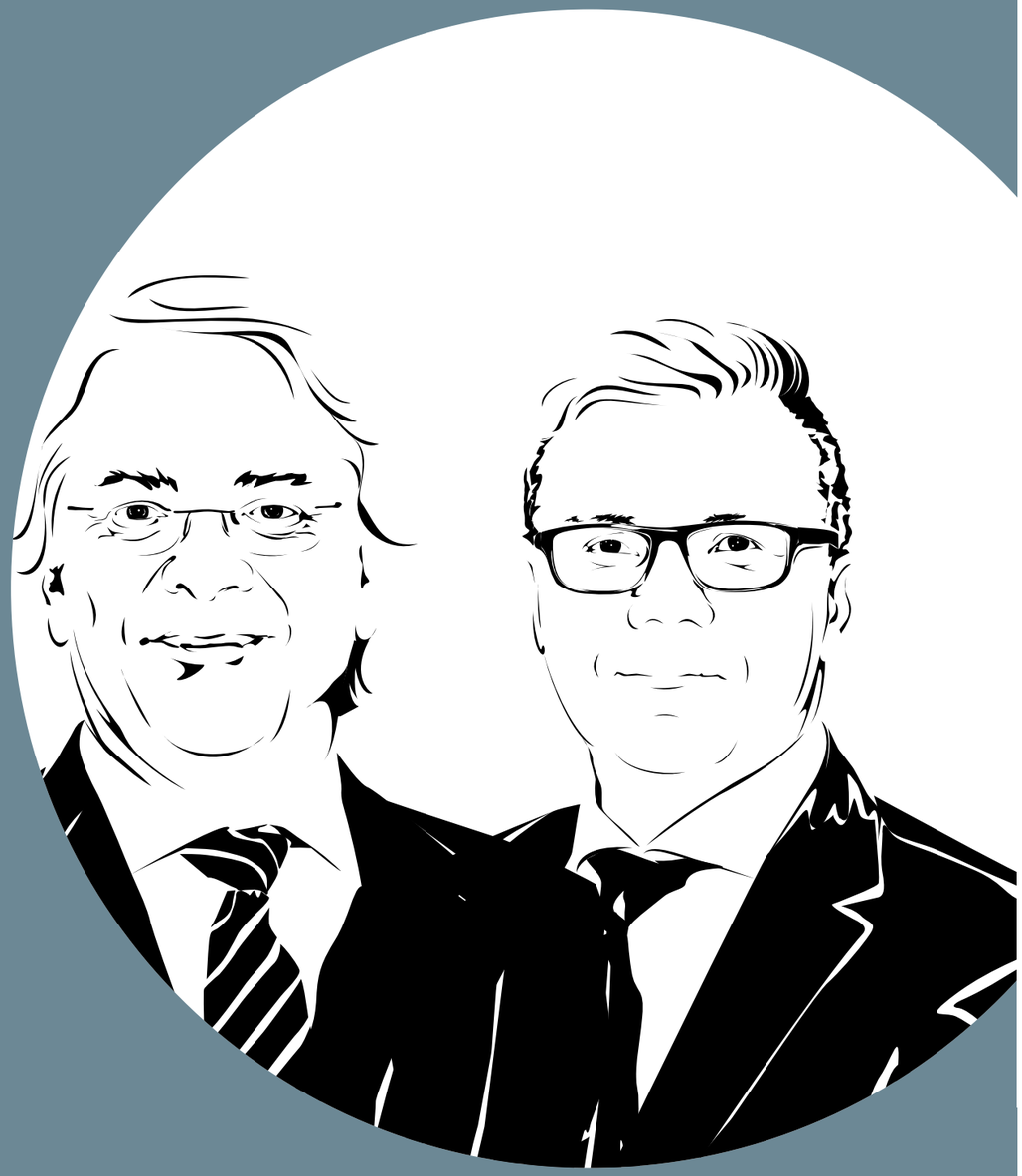
Als eine Ursache für diesen Erfolg sehen wir vor allem die intensive persönliche Betreuung von Key Accounts. Außerdem haben wir weiter an unserer Marktpräsenz gearbeitet. Der Ausbau des Vertriebsnetzes und die kontinuierliche Steigerung von Messeauftritten sind Bausteine dieser Maßnahme. Wir schätzen den direkten Austausch mit Interessenten, Kunden und Partnern auf den Messen wie auf der »Flotte« oder beim bfp Fuhrpark-FORUM. Wir haben hier gute Gespräche geführt und viele Anregungen mitgenommen. Am 20. Juni 2017 sind wir wieder dabei, wenn das nächste bfp Fuhrpark-FORUM am Nürburgring startet.

Für das Jahr 2017 erwartet der Flottenmarkt eine Stabilisierung auf hohem Niveau. Es bleibt abzuwarten, inwieweit politische Themen, wie die Unsicherheit beim Fortbestand von Dieselmotoren, den Markt beeinflussen werden. Der Trend hin zu ökologischen Flotten wird sich auf jeden Fall verstärken. Die RWE-Tochter Innogy hat bereits alle 1.000 Dienstfahrzeuge auf Elektromotoren umgestellt. Wir sind mit unserem Partner TESLA schon länger in die Elektromobilität eingestiegen und werden das Segment weiter ausbauen.

»Wir überwinden gemeinsam mit unseren Kunden Grenzen.«

Hans-Martin Klaue, General Manager akf bank españa und akf equiprent und Marcin Turyczek, Vorstand akf leasing polska

Auch wenn Grenzen kein physisches Hindernis mehr darstellen, gibt es ausreichend kulturelle, sprachliche und rechtliche Hürden, die es Herstellern schwermachen, ihre Produkte im europäischen Ausland zu vermarkten. Wir haben aus diesem Grund in Spanien und Polen eigene Niederlassungen und Tochtergesellschaften. Unsere Mitarbeiter vor Ort kennen sich im landesspezifischen Markt aus. Sie sind sowohl in der Kultur als auch in der Landessprache zu Hause. Unser inländischer und unser ausländischer Vertrieb arbeiten Hand in Hand für unsere Kunden in der Absatzfinanzierung.



akf bank españa, akf equiprent, akf leasing polska

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Spanien hat sich weiter erholt. Inzwischen bildet das Wirtschaftswachstum sogar die Spitze in Europa. Gebremst wird die Entwicklung nur durch die unklare politische Lage in der Regierungsbildung. Fehlende Entscheidungen zur Durchführung von Infrastrukturmaßnahmen lassen die Unternehmen mit Investitionen abwarten.

Trotzdem haben unsere Niederlassung akf bank españa und die akf equiprent die positiven Erwartungen auch im Jahr 2016 voll erfüllt. Einen leichten Rückgang bei den Industriefinanzierungen konnten wir mit 30 Mio. EUR Neugeschäft in der Finanzierung von Konsumgütern mehr als ausgleichen. Bei der Finanzierung von Produkten unseres Gesellschafters Vorwerk haben wir damit einen Marktanteil von 45 Prozent erreicht.

Die Eröffnung von zwei neuen Büros in Barcelona und Bilbao bringt uns noch näher zum Kunden, und mit der Einführung von »Flexirent« bieten wir ein aktuelles, bedarfsgerechtes Produkt an. Dies ermöglicht den Kunden, innerhalb einer Bandbreite flexible Raten zu zahlen.

Für die akf leasing polska waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Jahres 2016 hingegen in manchen Bereichen eine Herausforderung. Besonders die Agrarwirtschaft hatte wegen des Wegfalls von EU-Fördermitteln mit Rückgängen der Investitionen zu kämpfen.

Mit einem Neugeschäft von 51 Mio. EUR wurde trotzdem ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Die polnische Tochter der akf leasing hat sich als Finanzpartner für alle mobilen Investitionsgüter fest etabliert. Besonders in den Segmenten Industriemaschinen und Agrartechnik vertrauen die Kunden jetzt schon im 10. Jahr auf die kompetenten Lösungen.

Ein Erfolg war auch die gemeinsame Präsentation der deutschen, polnischen und spanischen Vertriebsteams auf der DRUPA in Düsseldorf. Sowohl inländische als auch ausländische Kunden nutzten die Gelegenheit und haben konkrete Anfragen für Absatzfinanzierungen und Investitionen gestellt.

Alle Auslandsniederlassungen gehen mit deutlich positiven Impulsen für den Industriebereich in das Jahr 2017. Im Druckbereich und bei mobilen Kranen werden in Spanien größere Investitionen erwartet. Auch im Agrarsektor sind die Erwartungen optimistisch, denn hier werden in Polen neue EU-Förderungen starten.

»Wir sind das Bindeglied zwischen Hersteller und Kunde.«

Sandra Hein, Vertriebsdirektorin marinefinanz

Der Bootsmarkt verändert sich. Zunehmend suchen die Hersteller das direkte Geschäft mit den Endkunden. Werften gründen eigene Niederlassungen, wie wir sie aus dem KFZ-Handel kennen. Das hat auch unseren Vertrieb verändert. Die Finanzierung von Booten erfordert von Seiten der akf bank viel Kommunikation und Service. Die richtige Versicherung, die Überführung an den Liegeplatz oder die Eintragung ins Schiffsregister sind nur einige der zu klärenden Punkte. Mehr denn je ist Kundennähe gefragt, daher stehen wir den Käufern jetzt direkt vor Ort, beim Hersteller, zur Verfügung.

Wir finanzieren maritime Träume

Erfreulicherweise wurden die Aufwärtsbewegung und die positive Stimmung auf dem Bootsmarkt aus dem Vorjahr in das Jahr 2016 mitgenommen. Mitte des Jahres bewertete die große Mehrheit der Unternehmen von 77,7 Prozent die Geschäftslage besser als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. So das Umfrageergebnis des Bundesverbandes für Wassersportwirtschaft.

Nach wie vor steigt die Nachfrage bei den wirklich großen Motor- und Segelyachten. Unsere Produktsparte akf marinefinanz kann in diesem Segment ein weiteres Umfrageergebnis des Verbandes bestätigen: die deutliche Zunahme im Bereich Charter. Darüber hinaus hat eine Kampagne der Bootshersteller für Neueinsteiger Wirkung entfaltet. Der Erfolg mündete vor allem in eine verstärkte Nachfrage nach Motorbooten um die acht Meter.

Wir haben auch im Jahr 2016 unsere Kontakte zu Herstellern und Händlern intensiviert. Hier sind wir dem Bedarf gefolgt und beraten Bootskäufer jetzt direkt am POS. Auch auf den Bootsmessen präsentieren wir unsere Leistung gemeinsam mit unseren Key-Account-Partnern. So sind wir vor Ort und beantworten die Kundenfragen zur Finanzierung direkt persönlich.

Für das kommende Geschäftsjahr erwartet die Branche Themen, die im Automobilbereich schon länger von Relevanz sind. Da geht es zunehmend um verbrauchs- und wartungsarme Motoren, um Multifunktionalität und sogar um Elektrobetrieb. Wir sind aufgrund unserer Erfahrung gut auf die Anforderungen eingestellt und planen für das Jahr 2017 vor allem den Ausbau unserer Händlerkooperationen im Preissegment zwischen 100.000 und 500.000 EUR. Darüber hinaus sehen wir der Zusammenarbeit mit einem Händler für Yachten von 25 bis 35 m mit Spannung entgegen.

»Das Vertrauen unserer Kunden bildet die Basis für den Erfolg unserer Finanzprodukte.«

Oliver Nebe, Referent Einlagengeschäft

Im Jahr 2011 waren wir bereits ein bewährter Partner für den Mittelstand, wenn es um Finanzierung von Investitionsgütern ging. Auf der Basis dieses bestehenden Vertrauens konnten wir einen Schritt machen, der uns nachhaltig verändert hat.

Mit der Annahme von Einlagen traten Bank und Kunde in ein wechselseitiges Vertrauensverhältnis. Bis dahin hatten wir unseren Kunden Vertrauen geschenkt und hierfür Zinsen erhalten. Seither ist das auch umgekehrt: Der Kunde schenkt uns sein Vertrauen und erhält dafür Rendite. Durch das Einlagengeschäft haben wir die Transformation vom Kreditgeber zum All-in-One-Finanzpartner geschafft.

Mit Sicherheit gut angelegt

Niedrigzinspolitik und kein Ende in Sicht. Entgegen der Vermutung, die EZB würde dem Signal der US-Notenbank Ende 2015 folgen und die Leitzinsen wieder erhöhen, hat sie den Satz im Laufe des Berichtsjahres 2016 tatsächlich auf 0,00 Prozent gesenkt. Was für Kreditnehmer und die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft gut ist, ärgert Anleger und schafft denkbar schwierige Rahmenbedingungen für das Einlagengeschäft.

Vor diesem Hintergrund hebt sich die Entwicklung der Produktsparte »akf renditefinanz« nochmals deutlicher hervor. Das Volumen wuchs von 979 Mio. EUR im Vorjahr auf mehr als 1,2 Milliarden EUR zum Ende des Jahres 2016. Das Ergebnis wurde möglich, weil unser Kundenstamm um 15 Prozent anstieg. Gleichzeitig legten die einzelnen Kunden höhere Einlagenbeträge an. Das zusammen spricht für das große Vertrauen, das sie der akf renditefinanz schenken.

Im dichten Wettbewerb zählt neben dem eigentlichen Produkt vor allem die Servicequalität. Wir passen unser Online-Banking ständig den Forderungen der Kunden nach einfachen Lösungen bei optimaler Sicherheit an. Web-Ident als Möglichkeit der schnelleren Legitimation und die verbesserte Darstellung auf dem Smartphone sind nur zwei der geplanten Projekte. Eine Vorabinformation für alle Nutzer bei anstehenden Zinssenkungen wurde bereits implementiert.

In Zukunft möchten wir auch unseren vielen gewerblichen Kunden die Möglichkeit geben, die Festgeldkonten der akf renditefinanz zu nutzen. Die Ausweitung des Einlagengeschäftes auf gewerbliche Anleger befindet sich schon in der Pilotphase und könnte im kommenden Jahr unsere Produktpalette erweitern.

»Von der hinzugewonnenen Stärke werden alle Marktpartner profitieren.«

Volker Ernst, Geschäftsführer ERNST factoring

2013 haben wir durch den Kauf der in Hamburg ansässigen ERNST factoring den Einstieg in ein neues Geschäftsfeld geschafft. Mit ihrem hohen Know-how stellt die ERNST factoring für uns eine ideale Ergänzung des bisherigen Angebots dar. Mit Factoring stärken wir die Position unserer Absatzpartner gegenüber ihrer Hausbank und den Lieferanten. Die optimale Nutzung von Skonti führt zu Einsparungen im Einkauf, und die Verbesserung der Liquidität ermöglicht finanzielle Beweglichkeit für strategische Veränderungen.

Wir finanzieren Liquidität

Wie schon in den Vorjahren wurde der Finanzmarkt im Factoring während des Berichtsjahres 2016 von der Niedrigzinspolitik geprägt. Die günstige Refinanzierung führt dazu, dass aktuell auch Kreditinstitute diese Dienstleistung mit anbieten. Das übt zusätzlichen Druck auf die Wettbewerbsfähigkeit der Factoring-Unternehmen aus. Dem entgegen steht der stetig wachsende Factoring-Bedarf der Unternehmen.

Im Vergleich dazu konnte unsere Sparte akf forderungsfinanz, vertreten durch die ERNST factoring, mit einem Volumenrekord aufwarten. Im Dezember 2016 betrug das kumulierte Ankaufvolumen 609,0 Mio. EUR, was einem Wachstum um 30 Prozent gegenüber dem letzten Berichtsjahr entspricht. Damit lag das Ergebnis wiederum weit über den Erwartungen.

Im direkten Gespräch mit unseren mittelständischen Kunden kommen wir zu individuellen Lösungen. Die Fähigkeit des Zuhörens und die Beratungskompetenz sind der Schlüssel für unseren Erfolg. Zudem werden interne Prozesse stetig hinterfragt und optimiert; wir nennen das »Business-Prozess-Modellierung«. In diesem Jahr haben wir neue Software zum Einsatz gebracht und die Kommunikationswege im Unternehmen verkürzt. Im Sommer 2016 sind wir gemeinsam mit der Hamburger Niederlassung der akf bank, der akf leasing und akf servicelease in die Hafencity Hamburg umgezogen. Wir sind somit ein weiteres Stück mit der akf-Gruppe zusammengewachsen.

Für das kommende Jahr 2017 gehen die Marktteilnehmer im Factoring weiter von einem stagnierenden oder nur leicht steigenden Markt aus. Es bleibt das Warten auf neue Signale der Zinspolitik. Wir gehen dennoch auch im laufenden Jahr von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung und einem moderaten Anstieg im Ankaufsvolumens aus. Grundlagen bilden hierfür gefestigte Kundenbeziehungen auf Augenhöhe nebst intensivierten bestehenden Vertriebskooperationen beziehungsweise der Aufbau erfolgreicher neuer Vertriebskooperationen.

»Wir brauchen Menschen, die zu uns passen und gemeinsam mit uns wachsen wollen.«

Ivetta S. Nuwenhof, Leiterin Personal

Internetportale und Social Media sind nur zwei Stichwörter, mit denen auch im Recruiting grundlegende Veränderungen einhergehen. Bewerber wie Unternehmen nutzen zunehmend digitale Kommunikationswege. Das stellt höhere Anforderungen an unsere Präsentation und Imagepflege in den neuen Medien. Vorteilhaft sind dagegen die umfangreichen Darstellungsmöglichkeiten und eine große Reichweite. Mit einer guten Kombination aus digitaler, analoger und realer Präsenz zum Beispiel auf Jobbörsen oder Informationsveranstaltungen werden wir als attraktiver Arbeitgeber und Ausbilder wahrgenommen.

Bericht aus den Bereichen

Zum Ende des Berichtsjahres 2016 zählte der Mitarbeiterstamm der akf-Gruppe insgesamt 416 Personen. Im Vergleich zum Ende des Vorjahres entspricht das einem Zuwachs von rund 15 Prozent. Das Jahr 2016 war wiederum von der Verstärkung unserer Spezialistenteams im Vertrieb und deren fachlich kompetenter Unterstützung im Innendienst geprägt.

Begleitet wurde die Rekrutierung von Maßnahmen zur internen Personalentwicklung wie Fachseminaren und Fremdsprachenunterricht. Gezielte Weiterbildung und die geringe Fluktuation sind die Basis für die hohe Fachkompetenz der Abteilungen. 54 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind länger als fünf Jahre im Unternehmen, und im letzten Jahr haben wir weiteren fünf Jubilarinnen zur 25-jährigen Firmenzugehörigkeit gratuliert.

Den Eckpfeiler gesunder Personalentwicklung sehen wir unverändert in der Ausbildung von Nachwuchskräften. Gemeinsam mit unserem Gesellschafter Vorwerk präsentieren wir uns regelmäßig auf der Ausbildungsbörse in der Historischen Stadthalle Wuppertal. Mit Ausbildung, dualem Studium und Traineeprogrammen bieten wir attraktive Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten. Auch im Jahr 2016 haben wir wieder alle Ausbildungsplätze besetzt. Besonders wichtig ist für uns, dass alle Absolventen nach der Ausbildung in eine Festanstellung übernommen werden. Das ist uns mit dem letzten Jahrgang ebenfalls gelungen.

Im nächsten Jahr werden wir weitere Programme zur Fachkräfteschulung starten.

Wir wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig für das Unternehmen begeistern – und das geht nur, wenn sie sich wohlfühlen. Dazu gehört auch, dass wir ihren Einsatz wertschätzen. Wir fordern viel und fördern im Gegenzug berufliche Qualifikation.

Konzern-Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2016
der akf bank GmbH & Co KG

A. Geschäftsmodell und Rahmenbedingungen

1. Geschäftsmodell

Die akf bank GmbH & Co KG (akf bank) als Mutterunternehmen ist ein hersteller-, händler- und bankenunabhängiges Kreditinstitut. Es werden nahezu ausschließlich mobile Objekte finanziert. Der Kundenkreis ist abhängig von den Vertriebswegen. Im Bereich des Direktgeschäfts, also der unmittelbaren Kundenansprache durch den eigenen Vertrieb, werden überwiegend mittelständische Unternehmen bedient. Im Rahmen des Absatzfinanzierungsgeschäfts für Kooperationspartner aus dem Kraftfahrzeug-, Industriemaschinen-, Agrarmaschinen- und Haushaltsgerätebereich, werden daneben auch Finanzierungen für private Kunden herausgelegt.

Darüber hinaus werden mit den Finanzierungsprodukten im Zusammenhang stehende Versicherungsprodukte vermittelt. Die akf bank ist mit Ihren Schwestergesellschaften in personeller und organisatorischer Hinsicht eng verknüpft und bietet daher im Rahmen von Kooperationen auch Leasingprodukte an, die überwiegend im Wege des gruppeninternen Forderungsankaufs refinanziert werden.

Das Tochterunternehmen ERNST factoring GmbH (ERNST factoring) bietet Factoring aller Art für kleine sowie größere mittelständische Unternehmen jeglicher Rechtsform an und konzentriert sich dabei überwiegend auf das Full-Service-Factoring sowie das Inhouse-Factoring in jeweils offener, teil-stiller oder stiller Form.

Die akf bank arbeitet über Niederlassungen im gesamten Bundesgebiet. Zudem wird die Produktpalette aktuell über eine Niederlassung in Spanien und zwei Schwestergesellschaften in Spanien und Polen angeboten. Kernmarkt der ERNST factoring ist Deutschland und das deutschsprachige europäische Ausland.

2. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Branchensituation

Die Weltwirtschaft hat sich im abgelaufenen Jahr mit einem eher schwachen Wachstum von 3,1 % entwickelt. Positiv ist aber, dass offenbar die Talsohle nach dem sehr schwachen Winterhalbjahr 2015/16 durchschritten wurde. So hat sich das Wachstum seit Mitte des Jahres 2016 verfestigt und weist im dritten Quartal mit 0,9 % sogar das höchste Wachstum seit zweieinhalb Jahren auf. Die wirtschaftliche Entwicklung des Euroraums lag im gleichen Zeitraum bei 0,3 % und damit weiterhin auf einem sehr moderaten Niveau. Dieses Wachstum war regional relativ gleichmäßig verteilt und in den bisher eher problematischen Ländern wir Portugal oder Griechenland mit 0,8 % sogar überdurchschnittlich und in Italien mit 0,3 % gar stärker als zuvor prognostiziert.[1]

Auch 2016 hat die deutsche Wirtschaft ihren soliden und stetigen Wachstumskurs fortgesetzt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) preisbereinigt um 1,9 % über dem Vorjahr und damit auch deutlich über dem Durchschnittswert der letzten 10 Jahre von 1,4 %.[2]

Wie bereits im Vorjahr waren auch 2016 die Konsumausgaben der maßgebliche Treiber dieser Entwicklung. Während private Ausgaben um 2,0 % stiegen, legten die öffentlichen Ausgaben, auch verursacht durch die enormen Belastungen zur Bewältigung der Flüchtlingskrise, sogar um 4,2 % zu. Insgesamt investierten Unternehmen und Staat zusammen 1,7 % mehr in Ausrüstungen wie Maschinen, Geräte und Fahrzeuge. Der deutsche Außenhandel konnte 2016 weiter zulegen. Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen erhöhten sich um 2,5 %. Aufgrund noch deutlicher gestiegener Importe hat der Außenhandel aber insgesamt einen negativen Einfluss von –0,1 % auf das BIP-Wachstum.[2]

Alle Bereiche der deutschen Volkswirtschaft konnten zu dem Wachstum beitragen. Nach wie vor ist die Bauwirtschaft mit einem Wachstum von 2,8 % das maßgebliche Zugpferd. Aber auch das produzierende Gewerbe, das ohne das Baugewerbe für gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung verantwortlich ist, hat sich um 1,6 % verbessert. Der Bereich des Dienstleistungsgewerbes konnte ebenfalls überwiegend Zuwächse verzeichnen.[2]

Bei einem Finanzierungsüberschuss in Höhe von 19,2 Milliarden Euro bleiben die Staatshaushalte von Bund, Ländern und Gemeinden im Jahr 2016 weiter auf Konsolidierungskurs und können damit nunmehr das dritte Jahr in Folge mit einem Überschuss abschließen.[2]

Als Folge dieser positiven Entwicklung waren 2016 durchschnittlich mehr als 43,5 Mio. Menschen in Deutschland erwerbstätig. Dies entspricht nach ersten vorläufigen Berechnungen einer Steigerung von 1,0 %. Gleichzeitig ist die Produktivität je Erwerbstätigem um 0,9 % gestiegen.[2]

Laut Auskunft des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) wurden 2016 insgesamt 3,35 Mio. PKW neu zugelassen. Das sind 4,5 % mehr als im Vorjahr. Der Gebrauchtwagenmarkt lag bei den Halterwechslern mit 1,0 % ebenfalls über Vorjahr.[3]

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Investitionsneigung der Unternehmen und auch der privaten Haushalte stellt sich ebenfalls verstärkt die Nachfrage nach geeigneten Finanzierungen. Im Bereich der Konsumentenfinanzierungen sind hier die steigende Zahl von Gebrauchtwagenkäufen und die hohe Nachfrage nach den hochwertigen Haushaltsgeräten der Konzernmutter Vorwerk & Co. KG hervorzuheben. Die sich seit Jahren verbessert darstellende Liquiditätslage der Unternehmen hat überwiegend dämpfende Auswirkung auf die Nachfrage nach kurzfristigen Betriebsmittelfinanzierungen. Ungebrochen ist dagegen die Nachfrage nach projektbegleitenden, mittelfristigen Finanzierungen. Finanzdienstleister mit speziellem Objekt-Know-how bewegen sich daher in einem gefestigten Marktumfeld. Die Geschäftstätigkeit der akf bank orientiert sich stark an dem Gesamtgeschäftsfeld der deutschen Mobilienleasingbranche, die für 2016 insgesamt auf ein Wachstum von rund 7,2 % zurückblickt. Der Anteil der leasingfinanzierten mobilen Wirtschaftsgüter an den gesamten Investitionen in diese Objektgruppe hat sich entsprechend von 22,8 % auf 24,0 % erhöht und liegt damit erstmals seit dem Beginn der Finanzkrise im Jahr 2008 wieder über 16 %.[4]

Der Factoring-Markt entwickelt sich nach einer Umfrage des Bundesverbandes Factoring für den Mittelstand (BFM) im Geschäftsjahr 2016 mit steigender Dynamik. Für das erste Halbjahr 2016 melden die Mitgliedsunternehmen einen Zuwachs im Ankaufvolumen in Höhe von 29 % gegenüber 7,2 % im Vorjahreszeitraum. Impulse kommen insbesondere aus dem Neugeschäft. Der Trend zu Factoring als Finanzierungsinstrument wird weiter anhalten. Immer mehr Unternehmen sind zunehmend offen für Factoring. Aus einer repräsentativen Studie des BFM zur Unternehmensfinanzierung im Mittelstand geht hervor, dass die Gestaltung der Unternehmensfinanzierung als strategisches Instrument an Bedeutung gewinnt. Viele Unternehmen bevorzugen modulare Lösungen für die Finanzierung. Factoring als flexibles Instrument gewinnt dabei zunehmend an Interesse. Für Factoringunternehmen bietet dies Ansatzpunkte zur Neukundengewinnung.

Die Konsolidierung im Factoring-Markt wird sich trotz der hohen Nachfrage nach Factoring fortsetzen. Für den weiteren Erfolg der Factoringanbieter werden zum einen ein gut funktionierendes Risiko- und Regulierungsmanagement als auch eine gute Refinanzierungsbasis von anhaltend großer Wichtigkeit sein.

Markt- und Wettbewerbsanalysen führt der Konzern nicht durch. Der Marktanteil bezogen auf die Bilanzsumme beträgt schätzungsweise weniger als 1 %.

1 Institut für Weltwirtschaft: Konjunkturbericht Nr. 25 vom 14.12.2016.
2 Destatis: Pressemitteilung vom 12.01.2017 – 010/17.
3 Kraftfahrt-Bundesamt: Pressemitteilung Nr. 01/2017 vom 04.01.2017.
4 Sonderdruck aus Ifo Schnelldienst Nr. 23 aus Dezember 2016.

B. Geschäftsentwicklung und Lagebeurteilung

1. Entwicklung des Kredit- und Factoringgeschäfts

Kreditgeschäft
Vor dem Hintergrund der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich alle Geschäftsbereiche der akf bank entsprechend positiv entwickelt. Im Vergleich zum vorigen Geschäftsjahr stieg das originäre Neugeschäft der Bank 2016 mit einer Ausweitung der neu herausgelegten Investitions- und Ratenkredite um Euro 107,2 Mio. auf Euro 775,0 Mio. und lag damit leicht über den Prognosen. Zusammen mit den von der akf leasing GmbH & Co KG, der akf servicelease GmbH, der akf equiprent S. A., Spanien, und der akf leasing polska S.A., Polen, angekauften Forderungen in Höhe von insgesamt Euro 345,3 Mio. (Vorjahr Euro 348,6 Mio.) erreichten die gesamten Neuausleihungen ein Volumen von Euro 1.120,3 Mio. (Vorjahr Euro 1.016,4 Mio.). Das durchschnittliche Bestandsvolumen hat sich von Euro 1.761,9 Mio. auf Euro 2.016,1 Mio. wie erwartet deutlich gesteigert.

Das Fahrzeuggeschäft konnte um Euro 59,2 Mio. wie prognostiziert stark gesteigert werden und nimmt mit einem Volumen von Euro 361,4 Mio. und einem leicht gestiegenen Anteil von 46,6 % am Gesamtgeschäft weiterhin eine herausgehobene Stellung ein.

Die Finanzierungen von Maschinen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen im Bereich des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes für die überwiegend mittelständische Kundschaft sind mit einem Volumen von Euro 150,6 Mio. (Vorjahr Euro 155,0 Mio.) leicht rückläufig und betragen damit rd. 19 % (Vorjahr rd. 23 %) am Gesamtgeschäft. Das Gesamtvolumen der Neuausleihungen liegt damit leicht unter den Prognosen.

Die Konsumentenkredite im Rahmen der Absatzfinanzierung hochwertiger Haushaltsgeräte der Vorwerk-Gruppe konnten um Euro 36,6 Mio. auf Euro 144,4 Mio. wie prognostiziert stark gesteigert werden und haben mit einem Anteil von rd. 19 % (Vorjahr rd. 16 %) an den neu herausgelegten Investitions- und Ratenkrediten ihren Anteil zum Geschäftserfolg des abgelaufenen Jahres beigetragen.

Die Finanzierung von Agrarinvestitionen hat sich mit Euro 111,7 Mio. (Vorjahr Euro 96,6 Mio.) wie prognostiziert positiv entwickelt und weist einen fast unveränderten Anteil von 14,4 % am Gesamtvolumen der neu herausgelegten Investitions- und Ratenkrediten auf. Die Konzentration der Agrarbetriebe nimmt dabei unverändert zu. Seit 2010 sind ca. 23.000 Betriebe aufgegeben worden. Die bewirtschaftete Fläche ist dabei mit 16,7 Mio. Hektar nahezu unverändert geblieben.[5]

Factoringgeschäft
Der Geschäftsverlauf der ERNST factoring GmbH spiegelt im Wesentlichen die vorstehend beschriebene positive Entwicklung im Factoring-Markt wieder. Die im Jahr 2013 begonnene langfristige Strategie, Wachstum durch systematische Investitionen in IT-Infrastruktur, Vertrieb und hochqualifiziertes Personal zu erreichen, zahlt sich weiterhin aus. Nach dem starken Wachstum des Ankaufvolumens in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 mit Wachstumsraten größer 100 %, konnte die ERNST factoring GmbH im Geschäftsjahr 2016 erneut eine deutliche Steigerung des Factoring-Geschäfts verzeichnen. Das Ankaufvolumen konnte wie erwartet deutlich mit Euro 609,0 Mio. auf einen neuen Höchststand (Vorjahr Euro 464,6 Mio.) gesteigert werden.

Durch die erfolgreiche Vertriebs- und Akquisitionstätigkeit konnten im Geschäftsjahr 2016 kontinuierlich neue Kunden hinzugewonnen und damit das Ankaufsvolumen sukzessive gesteigert werden. Die Vertriebsaktivitäten erfolgten durch eigene Vertriebsmitarbeiter und Vertriebspartner. Mit Bestandskunden erfolgt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Kunden profitieren sowohl von einer flexiblen Finanzierung, als auch von qualitativ hochwertigen Dienstleistungen. Dies resultiert in einer Erhöhung der durchschnittlichen Verweildauer der Kunden. Die hohe Kundenzufriedenheit wurde in einer Kundenbefragung bestätigt. Durch das Neu- und Bestandskundengeschäft hat sich das durchschnittliche Ankaufsvolumen pro Monat gegenüber Vorjahr von Euro 38,7 Mio. auf Euro 50,7 Mio. erhöht.

Im Laufe des Jahres 2016 konnten sowohl größere Neukunden als auch kleine Neukunden gewonnen werden. Hieraus resultiert ein ausgewogenes Kundenportfolio. Dies spiegelt sich auch in der Aufteilung des Portfolios nach Factoringarten wider. Im Geschäftsjahr 2016 entfielen 71,2 % des Ankaufsvolumens auf Inhouse Factoring und 28,8 % auf Full Service Factoring.

Zum Abschlussstichtag 2016 befanden sich angekaufte Forderungen in Höhe von Euro 49,8 Mio. im Bestand (Vorjahr Euro 39,0 Mio.). Gegenüber Vorjahr entspricht dies einer Steigerung in Höhe von 27,7 %. Von den angekauften Forderungen waren zum Stichtag Euro 15,7 Mio. zur Refinanzierung an die Muttergesellschaft verkauft. Die durchschnittliche Forderungslaufzeit ist mit 38 Tagen im Vergleich zum Vorjahr (33 Tage) leicht gestiegen, aber weiterhin auf niedrigem Niveau.

2. Entwicklung des Einlagengeschäfts

Das Einlagengeschäft hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Insgesamt wurden zum Jahresende rd. 20.600 Kunden mit Einlagen von Euro 1.229,7 Mio. (Vorjahr rd. 17.800 Kunden / Euro 978,6 Mio.) betreut. Wie in den Vorjahren wird das Geschäft rein onlinebasiert betrieben. Zum Vorteil unserer Bestandskunden erfolgten die im Jahr 2016 erforderlichen, marktgegebenen Zinssenkungen zusätzlich mit einer zeitlichen Verzögerung.

3. Ertragslage

Die Betriebsergebnisrechnung stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	2016 TEuro	2015 TEuro	Veränderung TEuro	Veränderung %
Zinsüberschuss	**40.449**	42.359	–1.910	4,5
Provisionsüberschuss	**3.852**	937	2.915	>100
Verwaltungsaufwand	**–41.195**	–38.606	–2.589	6,7
Personalaufwand	**–28.134**	–26.733	–1.401	5,2
andere Verwaltungsaufwendungen	**–13.061**	–11.873	–1.188	–10,0
Sonstiges Ergebnis	**11.278**	9.925	1.353	13,6
Risikovorsorge	**–6.259**	–5.767	–492	–8,5
Betriebsergebnis	**8.125**	**8.848**	**–723**	**8,2**
Steuern	**–1.629**	–1.697	68	4,0
Jahresüberschuss	**6.496**	**7.151**	**–655**	**9,2**

5 Destatis: Pressemitteilung 026/17 vom 20.01.2017.

Der Zinsüberschuss enthält im Wesentlichen Zinserträge aus dem Kredit- und dem Factoringgeschäft sowie Erlöse aus Factoring-Gebühren und ist gegenüber dem Vorjahr mit TEuro 40.449 (Vorjahr TEuro 42.359) leicht rückläufig, was im Wesentlichen auf die gesunkene Zinsmarge bei der akf bank zurückzuführen ist.

Das Provisionsergebnis resultiert aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten und aus der Verwaltung von verkauften Krediten der akf bank sowie Provisionserträgen aus Factoringgebühren und Provisionsaufwendungen aus Vermittlungsprovisionen aus dem Kredit- und Factoringgeschäft. Die Erhöhung der Provisionserträge um TEuro 6.202 entfällt im Wesentlichen mit TEuro 5.626 auf erhöhte Bearbeitungsgebühren für die Forderungsverwaltung aus dem Asset-Backed-Commercial-Paper-Programm »Opusalpha« und dem 2015 begebenen ABS-Bond »KMU Portfolio S.A. 2015-1« sowie mit TEuro 561 auf erhöhte Provisionen aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten. Die Provisionsaufwendungen entfallen überwiegend auf durch Dritte erbrachte Vermittlungsleistungen und haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEuro 3.287 aufgrund des gewachsenen Neugeschäfts- bzw. Ankaufsvolumens erhöht. Das Provisionsergebnis stellt sich mit TEuro 3.852 gegenüber dem Vorjahreswert von TEuro 937 stark verbessert dar.

Die Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % gestiegen. Dies ist einerseits auf die um TEuro 1.401 aufgrund des erhöhten Personalbestands gestiegenen Personalkosten und andererseits auf die um TEuro 1.188 auf TEuro 13.061 gestiegenen anderen Verwaltungskosten zurückzuführen.

Das sonstige Ergebnis liegt mit TEuro 11.278 um TEuro 1.353 über dem Vorjahr. Ursächlich für die Erhöhung sind die erhöhten Kostenumlagen der akf bank gegenüber der Schwestergesellschaft akf leasing GmbH & Co KG.

Die Nettorisikovorsorge ist von Euro 5,8 Mio. um Euro 0,5 Mio. auf Euro 6,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Hierbei entfallen Euro 3,8 Mio. (Vorjahr Euro 4,6 Mio.) auf die Zuführung von Einzelwertberichtigungen nach Verrechnung mit Auflösungen und Euro 1,5 Mio. (Vorjahr Euro 0,7 Mio.) auf Abschreibungen, verrechnet mit Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen. Die Zuführungen zur Pauschalwertberichtigung betrugen Euro 1,0 Mio. (Vorjahr Euro 0,0 Mio.) Die Erstausfallreserve innerhalb des ABCP-Programms Opusalpha wurde in Höhe von Euro 0,5 Mio. (Vorjahr Euro 1,1 Mio.) aufgelöst. Die Aufwendungen für Warenkreditversicherungen betrugen Euro 0,5 Mio. (Vorjahr Euro 0,4 Mio.). Die Risikovorsorge ist damit im Verhältnis zum Geschäftsvolumen nahezu unverändert, allerdings wie erwartet in absoluter Höhe höher ausgefallen als im Vorjahr.

Alle erkennbaren Risiken im Kredit- und Factoringgeschäft sind in ausreichendem Umfang einzelwertberichtigt. Latente Risiken sind durch die bestehenden Pauschalwertberichtigungen hinreichend berücksichtigt.

Insgesamt stellt sich das Betriebsergebnis vor Ertragssteuern mit Euro 8,1 Mio. nach Euro 8,8 Mio. im Vorjahr leicht verschlechtert dar und liegt damit aufgrund der vorgenannten Entwicklung leicht unter unseren Prognosen. Die Kapitalrendite des Konzerns gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beträgt 0,35 % (Vorjahr 0,42 %).

Insgesamt hat sich die Ertragslage im Geschäftsjahr zufriedenstellend entwickelt.

4. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Konzerns hat sich um Euro 179,6 Mio. auf Euro 1.882 Mio. erhöht. Dies entfällt im Wesentlichen auf die Erhöhung des Kundenforderungsbestands um Euro 176,1 Mio.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Kreditforderungen im Rahmen eines Asset-Backed-Commercial-Paper-Programms (ABCP-Programm) in Höhe von Euro 238,2 Mio. (Vorjahr Euro 195,7 Mio.) veräußert. Weiterhin wurden im Rahmen eines im Geschäftsjahr 2015 aufgelegten ABS-Bonds Forderungen in Höhe von Euro 89,6 Mio. (Vorjahr Euro 237,7 Mio.) bilanzbefreiend verkauft. Unter Einbeziehung der verwalteten Forderungen von Euro 686,8 Mio. (Vorjahr Euro 586,0 Mio.) sowie der Kundenforderungen der ERNST factoring von Euro 34,2 Mio. (Vorjahr Euro 39,0 Mio.) ergibt sich wie erwartet eine deutliche Erhöhung des Geschäftsvolumens um Euro 266,9 Mio. auf Euro 2.186,1 Mio.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind dem Bestand der Liquiditätsreserve zugewiesen. Hierbei handelt es sich überwiegend um in Euro denominierte europäische Staatsanleihen bzw. Anleihen europäischer supranationaler Institutionen mit einem Mindestrating im Prime bzw. High Grade der anerkannten Ratingagenturen sowie um ABS-Bonds aus der KMU-Transaktion 2009 und 2015.

Das Aktivgeschäft wurde wie in den vergangenen Jahren durch Interbankengeschäft, ein revolvierendes ABCP-Programm und zwei revolvierende ABS-Bonds überwiegend laufzeitkongruent refinanziert. Ein ABS-Bond befindet sich planmäßig in der Amortisationsphase und 2015 wurde ein neuer ABS-Bond mit einem Volumen von Euro 250 Mio. begeben. Zum Bilanzstichtag bestand in den Verbriefungsprogrammen bei einer Ausnutzung von Euro 810,2 Mio. eine freie Linie von Euro 9,2 Mio.

Das Einlagengeschäft hat sich im Geschäftsjahr positiv entwickelt. Bei einem Volumen von Euro 1.229,7 Mio. (Vorjahr Euro 978,6 Mio.) ohne Zinsabgrenzungen entfallen Euro 822,9 Mio. (Vorjahr Euro 597,6 Mio.) auf befristete Einlagen und Euro 406,8 Mio. (Vorjahr Euro 380,9 Mio.) auf Tagesgelder.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Bilanzstichtag Euro 329,1 Mio. nach Euro 323,0 Mio. im Vorjahr.

Die Pensionsrückstellungen betragen zum Bilanzstichtag Euro 15,6 Mio. nach Euro 15,9 Mio. im Vorjahr. Die Berechnung erfolgt mit einem fristenkongruenten, durchschnittlichen Marktzins der letzten zehn Jahre. Der Unterschiedsbetrag aus der Anpassung des zugrunde liegenden Rechnungszinses nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt zum 31.12.2016 TEuro 1.361.

Am 31. Dezember 2016 wurde die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) durch die akf bank im Laufzeitband 1 mit 2,5 % (zum 31. Dezember 2015 = 3,1 %) erfüllt. Der niedrigste Stand lag im Geschäftsjahr 2016 bei 2,5 %.

Der Konzern kann seinen kurzfristigen Liquiditätsbedarf jederzeit über von Drittbanken und die im Rahmen von Offenmarktgeschäften von der Deutschen Bundesbank zur Verfügung gestellten Linien decken.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen entfallen vor allem auf unwiderrufliche Kreditzusagen. Vor dem Hintergrund des gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Neugeschäfts und des gesteigerten Geschäftsvolumens haben sich die unwiderruflichen Kreditzusagen von Euro 114,0 Mio. auf Euro 116,3 Mio. erhöht.

Die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns hat sich leicht unterhalb der Prognose, aber dennoch zufriedenstellend entwickelt.

5. Kapital und Eigenmittel

Kommanditisten der Muttergesellschaft sind unverändert die Vorwerk & Co. KG mit einem Anteil von 90,1 % und die Lampe Beteiligungsgesellschaft mbH mit einem Anteil von 9,9 %.

Aufgrund einer Erhöhung der Kapitalrücklagen um Euro 18,7 Mio. beträgt das Eigenkapital (ohne Jahresüberschuss) nunmehr Euro 124,7 Mio. (Vorjahr Euro 105,8 Mio.). Das Genussscheinkapital wurde um Euro 6,0 Mio. erhöht und beläuft sich auf Euro 34,0 Mio. Die haftenden Eigenmittel gemäß KWG betragen Euro 163,7 Mio. (Vorjahr Euro 139,0 Mio.).

Am 31. Dezember 2016 wurde die Kennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) mit 12,6 % (zum 31. Dezember 2015 = 11,6 %) erfüllt. Die Kernkapitalquote belief sich auf 9,5 % (zum 31. Dezember 2015 = 8,7 %).

C. Sonstige Angaben

1. Leistungsindikatoren

Einer der wesentlichen Leistungsindikatoren des Konzerns ist die Entwicklung der Neuausleihungen bzw. das Ankaufvolumen. Unter konsequenter Umsetzung der strategischen Ziele und Konzentration auf mittelständische Kunden im Bereich der Investitions- und Absatzfinanzierung konnten die Neuausleihungen deutlich gesteigert werden. Das Ankaufvolumen im Factoringgeschäft konnte nach einer Verdoppelung im Jahr 2015 nochmals um mehr als 30 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Neben dem Geschäftsvolumen in Höhe von Euro 2.186,1 Mio. (Vorjahr Euro 1.919,2 Mio.), das um 13,9 % über dem Vorjahr und um 3,5 % über den Erwartungen lag, ist die erzielte Zinsmarge ein weiterer wichtiger Indikator. Mit einem leichten Rückgang lag diese bei der akf bank um 15,0 % unter dem Vorjahr, aber nur um 10,0 % unter den Erwartungen. Die Steigerung des Volumens basiert auf dem über den Erwartungen liegenden Neugeschäft bzw. Ankaufvolumen. Ursächlich für den über den Erwartungen liegenden Rückgang der Zinsmarge war die allgemeine Zinsentwicklung in einem Niedrigzinsumfeld im Jahr 2016.

Die für die Steuerung des Konzerns ebenfalls wichtige Cost-Income-Ratio (CIR) betrug im Berichtsjahr 73,7 % nach 70,5 % im Vorjahr, was vor allem auf gestiegene Verwaltungskosten und den gesunkenen Zinsüberschuss zurückzuführen ist. Die CIR errechnet sich aus dem Zins- und Provisionsüberschuss und den sonstigen betrieblichen Erträgen im Verhältnis zu den Verwaltungsaufwendungen und der Abschreibung auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen.

2. Mitarbeiter

Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigte der Konzern in Deutschland 320 (Vorjahr 293) und im Ausland 14 (Vorjahr 33) Mitarbeiter. Durch interne und externe Schulungsmassnahmen wird die Fortbildung der Mitarbeiter gewährleistet. Die Mitarbeiter der akf bank in Deutschland haben im Rahmen der Mitgliedschaft im BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin, zusätzlich Anspruch auf Sozialleistungen und Altersversorgungsansprüche.

Wesentliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sind hierbei die wie in den Vorjahren geringe Mitarbeiterfluktuation sowie die stetig steigende Mitarbeiteranzahl, die sich wie erwartet entwickelt haben.

3. Niederlassungen/Offenlegung § 26a KWG

Das Mutterunternehmen hat in Madrid, Spanien eine unselbstständige Niederlassung. Die Niederlassung in Mailand, Italien, wurde im Geschäftsjahr geschlossen. Das Mutterunternehmen unterhält zum 31. Dezember 2016 neben der Zentrale in Wuppertal 21 weitere Zweigstellen im Inland.

Übersicht der Niederlassung gemäß § 26a KWG:

Bezeichnung	**akf bank GmbH & Co KG Niederlassung Sucursal En Espana**
Ort, Land	Madrid, Spanien
Umsatz (in T€)	4.621
Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten	14
Gewinn oder Verlust vor Steuern (in TEuro)	14
Steuern auf Gewinn oder Verlust (in TEuro)	0

Die Niederlassung übt im Wesentlichen das Kreditgeschäft aus und hat im Geschäftsjahr 2016 keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

D. Risikobericht

1. Risikomanagementsystem

Der Konzern betreibt ein überwiegend objektgedecktes und daher grundsätzlich risikoarmes Geschäft. Neben der Objektsicherheit bestehen zur Reduzierung des Ausfallrisikos bei einem Teil der Finanzierungen zusätzlich Rücknahmegarantien der Händler bzw. Hersteller. Die Risiken im Factoringgeschäft sind im Wesentlichen durch Warenkreditversicherungen abgedeckt.

Die Übernahme von Risiken ist immanenter Bestandteil und wesentlicher Leistungsfaktor des Bankgeschäfts. Das professionelle Management dieser Risiken ermöglicht eine ausgewogene Balance von Chance und Risiko. Durch eine restriktive Genehmigungspolitik und unterstützt durch eine gute Konjunkturlage ist es 2016 gelungen, die Risikokosten im Verhältnis zum Geschäftsvolumen nahezu unverändert zu halten.

Den hohen Anforderungen an das Management dieser Risiken begegnet der Konzern durch eine ständige Weiterentwicklung seiner Systeme. Mit deren Hilfe werden erwartete und unerwartete Risiken identifiziert, gemessen, kontrolliert, gesteuert und berichtet. Die auf einer klaren Organisation beruhende Funktionstrennung gewährleistet aufsichtsrechtliche Konformität und Wirksamkeit des Risikosteuerungsprozesses.

Die Quantifizierung der Adressenausfallrisiken erfolgt über die Ermittlung des unerwarteten Verlustes mittels Gordy-Formel (Credit Value at Risk) mit einem Konfidenzniveau von 95 %. Dabei wird unterschieden, ob ein Engagement dem Mengengeschäft (bis Euro 1 Mio. Kundenforderung) oder der Einstufung Unternehmen (ab Euro 1 Mio. Kundenforderung) zugeordnet wird. Engagements mit der Einstufung Unternehmen werden mit einem höheren Risikogewicht bewertet.

Aus der jährlich durchgeführten Risikoinventur ergeben sich Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken als wesentliche Risiken.

2. Risikoarten

Das **Adressenausfallrisiko** des Konzerns umfasst im Wesentlichen das Kreditrisiko, das darin besteht, dass ein Kunde seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommen kann. Im Rahmen der jährlich überprüften Risikostrategie wird auf eine breite Diversifizierung der Kreditnehmer und Branchen bei hohen Bonitätsanforderungen abgestellt. Das bestehende Kreditrisikomanagement umfasst einen detailliert geregelten Kreditvergabeprozess mit Bonitätsanalyse sowie ein effektives Mahnwesen und einen Eskalationsprozess. Die Prüfung der Kreditwürdigkeit basiert auf einem jährlich validierten mathematisch-statistischen Verfahren (Scorekarte). Dabei werden die aktuellen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Entwicklung des Kreditportfolios wird durch Analysesysteme, die einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen, laufend überwacht. Die turnusmäßigen Risikoanalysen umfassen u. a. Auswertungen zur Branchen-, Geschäfts-, Objekt- und Kundenstruktur. Auf dieser Basis wird der Forderungsbestand im Kreditgeschäft regelmäßig und zeitnah auf individueller oder pauschaler Basis in Abhängigkeit vom Zahlungsverhalten der Kunden bewertet. Risikostrukturen und Veränderungen in den Strukturen werden so schnell erkannt.

Länderrisiken bestehen nur in geringem Umfang.

Länderlimite werden in Anlehnung an die Risikoeinschätzung von Euler Hermes vergeben.

Für das Adressenausfallrisiko werden Stresstests auf Basis hypothetischer und historischer Szenarien durchgeführt.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt über ein Limitsystem. Dabei wird zum einen zur Vermeidung von Klumpenrisiken die Höhe der Einzelengagements limitiert und zum anderen erfolgt eine Limitierung auf Ratingklassen, um das Adressenausfallrisiko nachhaltig zu minimieren. Des Weiteren erfolgt eine Limitierung der Adressenausfallrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit.

Die Berichterstattung erfolgt monatlich als Risikokurzbericht sowie quartalsweise als Risikobericht an die Geschäftsführung.

Unter **Marktpreisrisiken** werden potenzielle Verluste aufgrund von nachteiligen Veränderungen der Marktpreise oder preisbeeinflussender Parameter verstanden. Die relevanten Marktpreisrisiken der Bank werden nach Einflussfaktoren untergliedert in das Zinsänderungsrisiko und das als nicht wesentlich angesehene Währungsrisiko. Marktpreisrisiken aus Aktien, Devisen und Edelmetallen und den entsprechenden Derivaten bestehen bei der Bank als Nichthandelsbuchinstitut nicht. Die Risikosteuerung der Marktpreisrisiken erfolgt im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung auf der Basis eines Limitsystems. Darüber hinaus werden im Einzelfall Sicherungsgeschäfte getätigt.

Das **Zinsänderungsrisiko** umschreibt die Gefahr, durch Marktzinsänderungen eine Verringerung des geplanten oder erwarteten Zinsergebnisses bzw. der Zinsmarge hinnehmen zu müssen. Diesem Risiko unterliegen Positionen, die nicht jederzeit an geänderte Marktzinsen angepasst werden können. Die Zinsbindungsdauer und die Höhe der gebundenen Zinsposition sind maßgebend für die Höhe des Risikos. Zinsreagible Posten sind Wertpapiere, Forderungen an Kunden und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch werden Zinsderivate im Rahmen der Portfoliosteuerung eingesetzt.

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt durch monatliche Berechnung des Value-at-Risk (VaR) in Bezug auf eine historische Simulation und unter Beachtung vorgegebener Limite. Er wird für ein 95 %iges, ein 99 %iges sowie für ein 99,9 %iges Konfidenzintervall mit jeweils einem Jahr Haltedauer mit einem Betrachtungshorizont von sieben Jahren bestimmt. Des Weiteren werden die Veränderungen des Barwerts bei einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um 200 Basispunkte nach oben und nach unten errechnet. Die Geschäftsführung wird über die Zinsänderungsrisiken quartalsweise im Rahmen des Risikoberichts unterrichtet.

Sofern Finanzderivate – insbesondere Zinstauschvereinbarungen – bestehen, werden sie in die VaR- und Barwertberechnungen einbezogen. Die Limite, die Art der Berechnung und das Erfordernis der Zustimmung zu Handelsgeschäften des Anlagebuchs sind in einer schriftlichen Arbeitsanweisung festgehalten.

Ein **Währungsrisiko** kann sich aus Geschäftspositionen in Fremdwährungen ergeben, wenn diese nicht durch gegenläufige Positionen derselben Währung entweder der Höhe oder der Laufzeit nach ausgeglichen sind. In geringem Umfang werden Kredite in Schweizer Franken begeben, die grundsätzlich in entsprechender Höhe währungsgleich refinanziert werden. Die Überwachung dieser Fremdwährungsposition erfolgt monatlich. Die Höhe der begebenen Kredite und damit auch die Währungsgesamtposition lag im Geschäftsjahr unter der Freigrenze des § 294 Abs. 3 SolvV von 2 % der Eigenmittel.

Für das Marktpreisrisiko werden Stresstests auf Basis hypothetischer und historischer Szenarien durchgeführt.

Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet das Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können. Die Refinanzierung des Konzerns erfolgt über Darlehen von Drittbanken bzw. durch den revolvierenden Verkauf von Kredit- und Mietkaufforderungen im Rahmen eines ABCP-Programms. Weiter refinanziert sich der Konzern durch den revolvierenden Verkauf von Kreditforderungen im Rahmen der ABS-Transaktion KMU Portfolio 2015-1 S.A. Als bedeutendes Refinanzierungsmittel dient daneben das Einlagengeschäft. Das Hauptziel ist eine überwiegend kongruente Refinanzierung des Kredit- und Factoringgeschäfts. Der Konzern kann seinen kurzfristigen Liquiditätsbedarf jederzeit über von Drittbanken und der Deutschen Bundesbank (aufgrund dort hinterlegter Wertpapiere und Kreditforderungen) zur Verfügung gestellte Linien decken. Hierbei können Tages- und Termingelder bei Drittbanken aufgenommen werden und es kann an Offenmarktgeschäften der Deutschen Bundesbank teilgenommen werden.

Das aktive Liquiditätsmanagement erfüllt die Aufgabe, Geldzu- und abflüsse so zu planen, zu steuern und zu kontrollieren, dass die Unternehmen des Konzerns jederzeit zahlungsfähig sind und verfügbare Zahlungsmittelüberschüsse möglichst rentabel angelegt werden. Die Liquiditätsplanung erfolgt auf rollierender Basis über einen Prognosezeitraum von bis zu 90 Tagen und stellt den Finanzbedarf bzw. -überschuss auf Tagesebene dar. Der kurzfristige Finanzbedarf soll dabei innerhalb der nächsten 30 Kalendertage nicht mehr als 66 % der erhaltenen unwiderruflichen Kreditzusagen gemäß Liquiditätsverordnung betragen. Darüber hinaus erfolgt eine Liquiditätsüberwachung anhand der weiteren Bestimmungen der Liquiditätsverordnung. Für Liquiditätsrisiken werden monatlich Stresstests durchgeführt. Die Liquiditätsstresstests werden monatlich im Rahmen des Risikokurzberichtes an die Geschäftsführung berichtet. Darüber hinaus werden im Rahmen des Risikoberichtes (quartalsweise) die Überwachung der kurzfristigen Liquidität (täglich rollierend) und die monatliche Überwachung der Liquiditätsrisiken dargelegt.

Wie jedes Unternehmen ist auch der Konzern operationellen Risiken ausgesetzt. Durch eine Risikoinventur über ein Self-Assessment wurden mittels eines Risikokatalogs wesentliche operationelle Risiken identifiziert, wobei diese in Form von Rechts-, Betriebs-, Technologie- und Personalrisiken bestehen. Darüber hinaus sind auch externe Ereignisse (beispielsweise Betrug) sowie in geringem Umfang Veritätsrisiken im Factoringgeschäft relevant.

Mit der im Einsatz befindlichen Software und einer der laufenden technischen Entwicklung angepassten Hardware sind im EDV-Bereich die Voraussetzungen für flexible und sichere Arbeitsabläufe geschaffen worden. Es wird ein komplettes Backup-Rechenzentrum mit organisatorischer und räumlicher Trennung von unserem Inhouse-Rechenzentrum betrieben, so dass gegen die Einwirkung von höherer Gewalt weitestgehend Schutz besteht.

Das Rechtsrisiko in Form des Vertragsrisikos wird im Geschäftsverkehr mit den Kunden so weit wie möglich durch Standardverträge eingegrenzt. Rechtsfragen werden von der hausinternen Rechtsabteilung teilweise in Zusammenarbeit mit namhaften Anwaltssozietäten bearbeitet. In Verbindung mit dem Ankauf von Forderungen aus dem Leasinggeschäft wird den steuerrechtlichen Gegebenheiten (Leasingerlasse, Abschreibungsmöglichkeiten, Gewerbesteuer) besondere Bedeutung beigemessen.

Zur Reduzierung von Betrugsrisiken befasst sich eine Arbeitsgruppe mit kundenseitigen Betrugsfällen, damit weiterem Betrug vorgebeugt werden kann. Durch einen Betrugsindikatorenreport sollen mögliche Betrugsfälle frühzeitig erkannt werden. Grundsätzlich bestehen Frühwarnsysteme zur generellen Vermeidung operationeller Risiken, die festlegen, wie Informationen, die auf ein Betrugsrisiko schließen lassen, bankintern weitergegeben werden und welche Maßnahmen einzuleiten sind.

Zur Überwachung der operationellen Risiken werden die Schadensfälle der durch die Risikoinventur festgestellten Risiken dem Risikomanagement quartalsweise gemeldet und in einer Schadensfalldatenbank dokumentiert.

Die Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt über die Einträge der Schadensfalldatenbank. Die unerwarteten Risiken ergeben sich aus der Summe der größten drei Schadensfälle der Historie in der Schadensfalldatenbank. Für operationelle Risiken werden Stresstests durchgeführt.

Es erfolgt eine Berichterstattung der operationellen Risiken im quartalsweisen Risikobericht.

3. Risikotragfähigkeit

Bei der Abbildung der **Risikotragfähigkeit** stellt der Konzern quartalsweise seine wesentlichen unerwarteten Risiken (Risikopotenzial) den vorhandenen Risikodeckungsmassen (Risikodeckungspotenzial) gegenüber. Der Konzern wendet dabei als Steuerungskonzept den Going-Concern-Ansatz an und ermittelt das Risikodeckungspotenzial nach der bilanz- bzw. GuV-orientierten Ableitung. Weiter wird nachrichtlich die Risikotragfähigkeit im Gone-Concern-Ansatz wertorientiert berichtet.

Das Risikodeckungspotenzial im Going-Concern-Ansatz besteht aus dem nicht zur Eigenkapitalunterlegung benötigten aktuellen Eigenkapital (freies Eigenkapital), dem aktuell erwirtschafteten Jahresüberschuss und dem geplanten (bis zum Stichtag des Folgejahres anteiligen) Jahresüberschuss des Folgejahres sowie weiteren zugesagten Kapitalzuführungen des Gesellschafters. Ferner stehen ebenso Reserven in Form der nach § 340f HGB gebildeten Vorsorge für Bankrisiken zur Verfügung. Insgesamt beträgt das Risikodeckungspotenzial im Going-Concern-Ansatz zum 31.12.16 Euro 44,9 Mio. (Vorjahr Euro 47,5 Mio.).

Das Risikopotenzial setzt sich aus den unerwarteten Risiken der Adressenausfall-, Marktpreis- sowie operationellen Risiken zusammen. Dabei ergeben sich zum 31.12.16 im Normalszenario für die Adressenausfallrisiken bei einem Konfidenzniveau von 95 % unerwartete Risiken in Höhe von Euro 12,4 Mio. (Vorjahr Euro 12,8 Mio.). Für die Marktpreisrisiken wird ein Value at Risk bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Jahr Haltedauer in Höhe von Euro 1,8 Mio. (Vorjahr Euro 0,3 Mio.) berechnet. Der Anstieg ist bedingt durch eine Änderung in der Berechnungssystematik. Die historische Simulation wurde von relativer Änderung auf absolute Änderung umgestellt. Für die operationellen Risiken ergibt sich ein unerwartetes Risiko in Höhe von Euro 1,2 Mio. (Vorjahr Euro 1,6 Mio.). Die Risikotragfähigkeit wird als gegeben angesehen, wenn das Risikodeckungspotenzial das Risikopotenzial übersteigt. Es wurde festgelegt, dass 90 % des Risikodeckungspotenzials zur Deckung der wesentlichen Risiken eingesetzt werden dürfen (=Risikodeckungsmasse).

Für die Liquiditätsrisiken erfolgt keine weitergehende Quantifizierung, da sie über entsprechende Szenarien im Rahmen der Refinanzierung über die akf bank gesteuert wird. In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird ein Puffer in Höhe von 5 % der Risikodeckungsmasse bereitgehalten. Für die anderen unerwarteten wesentlichen Risiken verbleiben 95 % der Risikodeckungsmasse. Zum 31.12.16 beträgt die Risikodeckungsmasse Euro 40,4 Mio. (Vorjahr Euro 42,7 Mio.). Es verbleiben 10 % des Risikodeckungspotenzials (Euro 4,5 Mio.; Vorjahr Euro 4,7 Mio.) für sonstige unerwartete Risiken. Die Risikodeckungsmasse ist unter den oben genannten Werten am 31.12.16 zu 37,9 % (Vorjahr 34,5 %) ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2016 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Das Risikodeckungspotenzial im Gone-Concern-Ansatz besteht aus dem gesamten aktuellen Eigenkapital und dem aktuell erwirtschafteten Jahresüberschuss. Ebenso stehen Reserven in Form der nach § 340f HGB gebildeten Vorsorge für Bankrisiken zur Verfügung. Insgesamt beträgt das Risikodeckungspotenzial im Gone-Concern-Ansatz zum 31.12.16 Euro 169,0 Mio. (Vorjahr: Euro 137,1 Mio.). Der Anstieg des Risikodeckungspotenzials resultiert aus Kapitalerhöhungen.

Das Risikopotenzial im Gone-Concern-Ansatz setzt sich analog zum Going-Concern-Ansatz aus den unerwarteten Risiken der Adressenausfall-, Marktpreis- sowie operationellen Risiken zusammen. Dabei ergeben sich zum 31.12.16 im Normalszenario für die Adressenausfallrisiken bei einem Konfidenzniveau von 99,9 % unerwartete Risiken in Höhe von Euro 41,6 Mio. (Vorjahr: Euro 41,1 Mio.), für die Marktpreisrisiken Risiken in Höhe von Euro 6,1 Mio. berechnet (Vorjahr: Euro 0,6 Mio.). Der Anstieg ist ebenso bedingt durch die Änderung in der Berechnungssystematik. Die historische Simulation wurde von relativer Änderung auf absolute Änderung umgestellt. Für die operationellen Risiken ergibt sich ein unerwartetes Risiko in Höhe von Euro 1,2 Mio. (Vorjahr: Euro 1,6 Mio.). Für die Liquiditätsrisiken erfolgt keine weitergehende Quantifizierung, da sie über entsprechende Szenarien gesteuert wird. In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird ein Puffer in Höhe von 5 % der Risikodeckungsmasse bereitgehalten.

Analog zum Going-Concern-Ansatz ist die Risikotragfähigkeit gegeben, wenn das Risikodeckungspotenzial das Risikopotenzial übersteigt. Im Gone-Concern-Ansatz wird den Risiken das gesamte Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt, d.h. es gibt keine Risikodeckungsmasse. Für Liquiditätsrisiken wird ein Puffer in Höhe von 5 % des Risikodeckungspotenzials bereitgehalten. Das Risikodeckungspotenzial in Höhe von Euro 169,0 Mio. ist unter den oben genannten Werten am 31.12.16 zu 28,9 % ausgelastet (Vorjahr: 29,9 %). Der Rückgang der Auslastung ist durch den Anstieg des Risikodeckungspotenzials erklärbar. Die Risikotragfähigkeit war im Gone-Concern-Ansatz 2016 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Des Weiteren wird untersucht, wie sich die verschiedenen **Stressszenarien** der wesentlichen Risiken auf die Risikotragfähigkeit auswirken. Dabei werden die einzelnen Ergebnisse als Worst-, Middle- und Best-Case-Szenario betrachtet. Ebenso werden eine globale Rezession simuliert und inverse Stresstests durchgeführt. Auch unter Stressbedingungen war die Risikotragfähigkeit sowohl im Going- als auch im Gone-Concern-Ansatz 2016 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Das Risikotragfähigkeitskonzept des Konzerns wird mit dem **Kapitalplanungsprozess** um eine zukunftsorientierte Betrachtung ergänzt. Auf der Basis der aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie wird der Kapitalbedarf der nächsten drei Jahre geplant. Auswirkungen auf den Kapitalbedarf, die von Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele sowie des wirtschaftlichen Umfelds ausgehen, werden in Szenarien dargestellt.

Der gesamte Risikomanagementprozess des Konzerns ist einschließlich der zum Einsatz kommenden Methoden und der Verantwortlichkeiten im **Risikohandbuch** dokumentiert und wird regelmäßig durch die **interne Revision** geprüft. Es besteht ein umfassendes einzelrisiko- und risikoartenübergreifendes Berichtswesen, wobei der quartalsweise angefertigte Risikobericht das zentrale Element darstellt. Der ausführliche Risikobericht wird der Geschäftsleitung und dem Beirat zur Kenntnis gebracht.

E. Prognose- und Chancenbericht

Die Weltwirtschaft soll nach den Erwartungen des Instituts für Weltwirtschaft, Kiel, im laufenden Jahr um 3,5 % und damit um 0,4 % stärker wachsen als im abgelaufenen Jahr. Für 2018 wird mit 3,6 % eine annähernd gleiche Wachstumsrate prognostiziert. Insgesamt unterliegen diese Annahmen naturgemäßen Unwägbarkeiten. Speziell vor dem Hintergrund des Ausscheidens des Vereinigten Königreiches aus der europäischen Union, dem Wechsel der US-Administration, dem Beschluss der OPEC zur Fördermengenbegrenzung von Erdöl und dem weltweit aufkommenden Trend zum nationalen Protektionismus könnten sich negativ auf die Entwicklung der Weltwirtschaft niederschlagen. Das Institut für Weltwirtschaft, Kiel, sieht ein Wirtschaftswachstum für die USA von 2,5 % bzw. 2,7 % und für den Euroraum von jeweils 1,7 % für die Jahre 2017 und 2018 voraus. Deutschland liegt mit erwarteten Wachstumsraten von jeweils 2,0 % über dem Durchschnitt und wird wohl erneut seiner Funktion als Lokomotive der europäischen Wirtschaft gerecht.[6]

Die Selbsteinschätzung der deutschen Unternehmen hat sich im Januar deutlich verschlechtert. Der Ifo-Geschäftsklimaindex sank auf 109,8 Zähler und erreichte damit den tiefsten Stand seit August 2016. Insbesondere die Erwartungen an die künftige Geschäftslage verringerten sich deutlich, wohingegen die Bewertung der aktuellen Lage einen neuen Höchststand markiert.[7] Die bereits dargestellte Unübersichtlichkeit der politischen Landschaft mit teils neuen und unerfahrenen bzw. unkonventionellen Teilnehmern dürfte der Hauptgrund dafür sein.

Daneben bestehen die Risiken hinsichtlich der weiteren Entwicklung der politischen und finanziellen Lage in den schwächeren Volkswirtschaften Europas unverändert fort. Die geldpolitischen Möglichkeiten im Falle einer erneuten Verschlechterung der Gesamtlage sind aufgebraucht. Auch im Hinblick auf die militärischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten bestehen weiter Unsicherheiten. Der ständige Zustrom von Flüchtlingen und die unterschiedliche, länderspezifische Sichtweise der politischen Führungen stellen eine ernsthafte Probe für den Bestand der europäischen Union dar. Deutschland, die Niederlande und Frankreich wählen neue Parlamente und Regierungen. In Großbritannien drohen erneut separatistische Bewegungen.

In der Folge könnte auch die Geschäftsentwicklung des Konzerns hinter den Erwartungen zurückbleiben. In diesem Fall könnte auch die erwartete Ertragslage dadurch belastet werden, dass der Zinsüberschuss unter den Planungen bleibt und gleichzeitig die Kreditrisikovorsorge merklich steigt.

Änderungen des Zinsniveaus werden dagegen kaum Auswirkung auf die Ergebnissituation haben, da durch das Treasury die Bewertungsrisiken fast vollständig abgedeckt sind.

Kreditgeschäft
Die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder der akf bank, die mit Investitionsfinanzierungen begleitet werden, wird wie folgt erwartet:
Die Neuausleihungen von Maschinen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen im Bereich des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes werden leicht über dem Vorjahr geplant. Auch wenn die gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen weiterhin ansteigen, ist die Dynamik der letzten Jahre nicht mehr gegeben. Dieser negative Trend konnte aber durch die Ausweitung der Leasingquote überkompensiert werden. Im Hinblick auf die Impulse, die zusätzlich von einem weiterhin niedrigen Zinsumfeld verbunden mit einem schwachen Euro ausgehen, ist weiterhin eine nachhaltige Investitionsneigung zu erwarten.

Der Absatz von Personenkraftwagen bewegt sich seit Jahren um die 3 Mio. Stück pro Jahr. Da die Qualität der Fahrzeuge hinsichtlich Haltbarkeit und Zuverlässigkeit stetig zunimmt, wird auch das steigende Durchschnittsalter kaum für einen deutlichen Anstieg der Nachfrage sorgen. Auf diesen Trend hat sich die Bank eingestellt. Zur Gewinnung neuer, größerer Absatzpartner im Bereich des Fahrzeughandels erfolgen laufend Investitionen in die EDV-technische Infrastruktur und den persönlichen Service. In einem stagnierenden Markt wird so ein deutliches Wachstum der Neuausleihungen geplant.

Die Landmaschinenindustrie steht vor großen Herausforderungen. Es bestehen teilweise große Produktionsüberkapazitäten im Bereich der Landtechnik, die gleichzeitig auf eine geringe Investitionsbereitschaft bei den Landwirten treffen. So wurden 2016 nur rd. 29 Tausend Traktoren zugelassen, nachdem es 2015 noch rd. 35 Tausend waren. Hier schlagen sich vor allem die niedrigen Preise für landwirtschaftliche Produkte nieder. Allerdings ist gegen Ende 2016 eine Trendwende eingetreten, die auf das Jahr 2017 hoffen lässt. Auch die zunehmende Automatisierung und Industrialisierung des Agrarsektors wird neben den zu erwartenden Nachholeffekten zu weiteren Investitionen führen. Vor diesem Hintergrund werden die Neuausleihungen leicht über dem Vorjahr erwartet.

Die Konsumentenfinanzierungen, die die akf bank in Deutschland und Spanien für die Produkte der Hauptgesellschafterin anbietet, werden aufgrund der zunehmenden Bekanntheit der angestammten Produkte und der Präsentation neuer und innovativer Produkte rund um die Haushaltselektronik über dem Niveau des abgelaufenen Jahres erwartet.

6 Institut für Weltwirtschaft: Konjunkturbericht Nr. 25 vom 14.12.2016.
7 Ifo Konjunkturtest im Januar 2017.

Factoringgeschäft
Wesentliche Änderungen der Geschäftspolitik der ERNST factoring sind nicht geplant.

Die steigende Nachfrage nach Factoring bietet der ERNST factoring weitere Wachstumschancen. Um die positive Entwicklung des Geschäftsjahres 2016 der ERNST factoring fortzuführen, wird weiter das Neukundengeschäft gestärkt. Potenziale bieten die bestehenden Vertriebskontakte sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern.

Für 2017 wird deshalb weiterhin mit einem steigenden Ankaufsvolumen und einer Zuwachsrate im zweistelligen Prozentbereich gerechnet. Die Wachstumsrate des Ankaufsvolumens wird dabei zwar unter denen der Vorjahre erwartet, aber dennoch deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Im Hinblick auf die Steuerung des Risikoportfolios bleibt die ERNST factoring auch zukünftig bei ihrer bewährten Unternehmenspolitik. Risiken begegnet die ERNST factoring durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung und das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zudem erfolgt eine Absicherung hinsichtlich debitorischer Adressausfallrisiken durch die Zusammenarbeit mit Warenkreditversicherungen.

Bei den Veritätsrisiken kann eine mögliche Belastung trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden. In besonders risikobehafteten Branchen wird die ERNST factoring im Jahr 2017 wie bisher keine Neugeschäfte annehmen, bestehende Engagements eng überwachen und falls nötig risikoabsichernde Maßnahmen umsetzen.

Es ist beabsichtigt, die ERNST factoring bis spätestens zum 31.08.2017, rückwirkend auf den 01.01.2017, auf die akf bank zu verschmelzen.

Prognosen
Der strategischen Ausrichtung entsprechend, verfügt der Konzern über nach Branchen und Objektgruppen stark diversifizierte Geschäftsfelder. Der Konzern wird sich potenziellen Endkunden im Finanzierungs- und Factoringgeschäft wie auch den Herstellern und Händlern weiterhin als verlässlicher und kompetenter Partner präsentieren. Der Konzern sieht vor diesem Hintergrund für das geplante Neugeschäft bzw. Ankaufvolumen zusätzliche Chancen und geht daher von einer anziehenden Nachfrage nach Finanzierungen und Factoring zur Begleitung von privaten und gewerblichen Investitionen aus.

Auf der Basis eines gesteigerten Neugeschäfts im Kredit- und Factoringgeschäft wird gegenüber dem Vorjahr auch von einem deutlich höheren Geschäftsvolumen ausgegangen. Bei einer etwas geringeren aber weiterhin gesunden Zinsmarge wird im Kreditgeschäft ein leicht steigender Zinsüberschuss erwartet. Nachdem im Geschäftsjahr 2016 bereits verminderte Vorsorgeaufwendungen im Verhältnis zum Geschäftsvolumen auszuweisen waren, wird im Kreditgeschäft erwartet, dass die Risikovorsorge im Verhältnis zum Geschäftsvolumen leicht ansteigt und damit auch der absoluten Höhe nach höher ausfallen wird als im Vorjahr. Im Factoringgeschäft wird mit einer weiterhin sehr niedrigen Risikovorsorge gerechnet.

Insgesamt werden bestehende und sich aus der zukünftigen Entwicklung ergebende Adressenausfallrisiken weiterhin unter Anwendung bewährt strenger Maßstäbe und des EDV-gestützten Ratingsystems überwacht und gesteuert.

Zur Refinanzierung des Neugeschäfts und des Ankaufvolumens werden im Rahmen des Einlagengeschäfts der Öffentlichkeit auch im Jahr 2017 attraktive Anlageprodukte angeboten. Der potenzielle Kundenkreis kann bei Bedarf auf gewerbliche Kunden ausgedehnt werden. Hierzu sollen erste Geschäfte im ersten Quartal 2017 getätigt werden. 2017 beabsichtigt der Konzern weiterhin die Nutzung von ABS-Anleihen sowie gegebenenfalls eine Erhöhung der laufenden ABCP-Transaktion. Die sonstigen Refinanzierungsalternativen wie bilaterale Darlehen und Forderungsverkäufe werden fortgeführt und nach Möglichkeit in ihrem Volumen erneut ausgeweitet. Insgesamt werden die Liquiditätsanforderungen damit jederzeit erfüllt.

In Anbetracht dieser Rahmenbedingungen liegt die Prognose für die weitere geschäftliche Entwicklung leicht über der des Vorjahrs bei einer leicht steigenden Mitarbeiteranzahl und unverändert niedriger Mitarbeiterfluktuation. Der Konzern plant mit einer nahezu unveränderten Cost-Income-Ratio. Das Volumen der Neuausleihungen im Kreditgeschäft, das Ankaufvolumen im Factoringgeschäft und das Jahresergebnis 2017 werden leicht über dem Niveau des abgelaufenen Jahres erwartet.

Wuppertal, den 03. April 2017

akf bank GmbH & Co KG
akf bank Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung

Jäger Weyer

Aktiva	Euro	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	83,67		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank Euro 43.902.580,08 (Vorjahr TEuro 61.793)	43.902.580,08		61.793
		43.902.663,75	
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	8.424.986,30		11.757
b) andere Forderungen	3.028.581,88		58
		11.453.568,18	
3. Forderungen an Kunden darunter: Kommunalkredite Euro 3.920.441,81 (Vorjahr TEuro 3.223)		1.489.779.432,60	1.313.726
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank Euro 60.121.443,31 (Vorjahr TEuro 61.112)	60.413.635,10		85.276
b) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank Euro 195.000.000,00 (Vorjahr TEuro 165.000)	252.344.412,85		223.236
		312.758.047,95	
5. Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	266.470,21		193
b) Geschäfts- oder Firmenwert	868.354,23		992
c) geleistete Anzahlungen	17.090,29		0
		1.151.914,73	
6. Sachanlagen		285.127,78	330
7. Sonstige Vermögensgegenstände		20.691.050,24	2.995
8. Rechnungsabgrenzungsposten		362.477,36	435
9. Aktive latente Steuern		1.905.000,00	1.852
Summe der Aktiva		**1.882.289.282,59**	**1.702.645**

Passiva	Euro	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	15.834.880,29		15.856
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	313.219.097,99		307.150
		329.053.978,28	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) täglich fällig	424.712.938,78		393.423
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	834.668.913,00		608.228
		1.259.381.851,78	
3. Sonstige Verbindlichkeiten		103.906.469,12	214.672
4. Rechnungsabgrenzungsposten		1.296.595,38	253
5. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.566.814,00		15.782
b) Steuerrückstellungen	358.089,59		328
c) andere Rückstellungen	7.483.148,59		5.971
		23.408.052,18	
6. Genussrechtskapital		34.000.000,00	28.000
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	11.000.000,00		11.000
b) Kapitalrücklage	112.000.000,00		93.300
c) andere Gewinnrücklagen	1.475.000,00		1.475
d) Gewinnvortrag	271.218,37		56
e) Jahresüberschuss	6.496.117,48		7.151
		131.242.335,85	
Summe der Passiva		**1.882.289.282,59**	**1.702.645**
1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		143.464,86	42
2. Andere Verpflichtungen Unwiderrufliche Kreditzusagen		116.339.979,23	113.970

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr TEuro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	56.786.380,53			62.219
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.049.647,02			3.816
c) Factoringgebühren	4.322.959,79			3.743
		65.158.987,34		
2. Zinsaufwendungen		24.709.704,63		27.419
			40.449.282,71	
3. Laufende Erträge aus Beteiligungen			0,00	25
4. Provisionserträge		15.930.621,32		9.729
5. Provisionsaufwendungen		12.078.860,48		8.792
			3.851.760,84	
6. Sonstige betriebliche Erträge			12.406.536,35	12.129
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	24.058.505,99			22.596
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung Euro1.007.958,99 (Vorjahr TEuro 1.302)	4.075.771,77			4.137
		28.134.277,76		
b) andere Verwaltungsaufwendungen		13.060.388,56		11.872
			41.194.666,32	
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			592.427,06	459
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			535.636,55	1.771
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			6.259.266,22	5.767
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.125.583,75	8.848
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter für latente Steuern Euro –53.000,00 (Vorjahr TEuro –141)		1.610.614,37		1.690
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen		18.851,90		7
			1.629.466,27	
14. Jahresüberschuss			**6.496.117,48**	**7.151**

I. Allgemeine Angaben

Die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 erfolgt nach den handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 340ff. i.V.m. §§ 290 ff. HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV). Auswirkungen auf den Konzernabschluss aus der Anwendung des BilRUG ergeben sich mit Ausnahme zusätzlicher Angaben im Anhang nicht.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie der schwebenden Geschäfte entspricht den gesetzlichen Vorschriften. In der Bilanz wurde bei dem Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der darunter Vermerk a) im Vorjahr von TEuro 55.000 (Nominalwert) auf TEuro 61.112 (Buchwert) angepasst. Stichtag für den Jahresabschluss aller einbezogenen Unternehmen ist der 31. Dezember 2016.

II. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wird neben dem Mutterunternehmen (akf bank GmbH & Co KG, Wuppertal, Handelsregister beim Amtsgericht Wuppertal, HRA 15663) das in Hamburg ansässige Tochterunternehmen ERNST factoring GmbH einbezogen. Die akf bank GmbH & Co KG ist aufgrund der Stimmrechtsmehrheit Muttergesellschaft gemäß § 290 HGB.

III. Konsolidierungsmethode/Kapitalkonsolidierung

Es erfolgt ausschließlich die Vollkonsolidierung. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode (§ 301 Abs. 1 Satz 2 HGB). Dabei werden die Anschaffungskosten der Anteile an den einbezogenen Tochterunternehmen mit dem jeweils anteiligen Reinvermögen basierend auf den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen Vermögenswerte und Schulden dieser Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über 5 Jahre aufgrund der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Funktionale Währung des Konzerns ist der Euro.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Barreserve und die Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nominalwert bilanziert.

Die Forderungen an Kunden aus dem Ratenkredit-, Factoring- und Mietkaufgeschäft werden unverändert zum Barwert abzüglich Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bilanziert. Die Zinsanteile werden planmäßig und periodengerecht aufgelöst.

Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und durch Risikovorsorge nach § 340f Abs. 1 HGB in ausreichendem Maße Rechnung getragen.

Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die Wertpapiere aus verbrieften Forderungen werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die unter den immateriellen Anlagewerten ausgewiesene Software sowie die unter den Sachanlagen ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear pro rata temporis für die Software und die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Der unter den immateriellen Anlagewerten ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert wird linear über 5 Jahre abgeschrieben und kann bis zum 31.12.2017 jährliche Anpassungen aus einer nachträglichen Kaufpreisbesserung enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Nominalwert bilanziert.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst Zahlungen, die Aufwand nach dem 31. Dezember 2016 darstellen.

Das Genussrechtskapital wird zum Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Die Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt unter Anwendung der Vorschrift der §§ 256a HGB i.V.m. 340h HGB.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet auf künftige Wirtschaftsjahre entfallende erhaltene Provisionszahlungen, die nach Maßgabe der zugrunde liegenden Laufzeit linear aufgelöst werden.

Die Pensionsrückstellungen werden nach § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB angesetzt. Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgt auf der Grundlage der projizierten Einmalbeitragsmethode. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Gehalts- und Rentenanpassungen sind mit 1,8 % und die erwartete Entwicklung der Mitarbeiterzahlen (Fluktuation) ist mit alters- und dienstzeitabhängigen Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt mit einem fristenkongruenten, durchschnittlichen Marktzins der letzten zehn Jahre, der monatlich von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird. Als pauschale Restlaufzeit der Verpflichtungen werden 15 Jahre angenommen. Die Ermittlung der Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2016 erfolgte mit einem Rechnungszins von 4,01 %. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB beträgt zum 31.12.2016 TEuro 1.361. Die Ausschüttungssperre gem. § 253 Abs. 6 S. 2 HGB ist nicht anwendbar, da nach der Ausschüttung die verbleibenden frei verfügbaren Rücklagen mindestens dem Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 S. 1 HGB entsprechen.

Die Steuerrückstellungen und anderen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und entsprechen dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag.

V. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

1. Forderungen an Kreditinstitute

Fristengliederung nach Restlaufzeiten	31.12.2016 TEuro	31.12.2015 TEuro
Täglich fällig	8.425	11.757
Bis drei Monate	29	58
Mit unbestimmter Laufzeit	3.000	0

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten als wesentliche Bestandteile Bankguthaben bei Drittinstituten.

2. Forderungen an Kunden

Täglich fällig	37.279	21.270
Bis drei Monate	148.169	155.418
Mehr als drei Monate und bis ein Jahr	317.972	297.265
Mehr als ein Jahr und bis fünf Jahre	821.248	734.536
Mehr als fünf Jahre	83.945	54.959
Mit unbestimmter Laufzeit	81.166	50.278

Die Forderungen an Kunden setzen sich aus diesen Positionen zusammen:

Raten- und Investitionskreditgeschäft	383.774	296.558
Forfaitierungsgeschäft	636.239	583.551
Mietkaufgeschäft	237.546	236.543
Übriges Kreditgeschäft	229.588	190.025
Factoringgeschäft	39.517	46.085
Wertberichtigungen	36.885	39.036

3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben insgesamt einen Nominalbetrag von Euro 306,0 Mio., darin enthalten sind börsenfähige, nicht-börsennotierte Wertpapiere (ABS-Bonds der KMU-Transaktion 2009 und 2015) in Höhe von Euro 251,0 Mio. Das sich aus der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Nominalbetrag ergebene Aufgeld wird linear über die Laufzeit der Wertpapiere verteilt. Unter den Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten werden ausschließlich börsenfähige sowie börsennotierte Wertpapiere mit einem Nominalbetrag von Euro 55,0 Mio. ausgewiesen. Der Posten enthält keine Beträge, die innerhalb eines Jahres fällig werden.

4. Anlagenspiegel

Der Anlagenspiegel ist in der Anlage 1 zum Anhang dargestellt. Die ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung dient dem eigenen Geschäftsbetrieb. Die immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten Software.

5. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Ausweis enthält als wesentliche Posten:	31.12.2016 TEuro	31.12.2015 TEuro
Commingling Reserve KMU 2015	20.000	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände der Niederlassung Spanien	312	2.039
Gewerbesteuervorauszahlungen	245	0

6. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Fristengliederung nach Restlaufzeiten		
Täglich fällig	15.835	15.856
Bis drei Monate	45.258	31.141
Mehr als drei Monate und bis ein Jahr	20.084	37.166
Mehr als ein Jahr und bis fünf Jahre	242.964	238.557
Mehr als fünf Jahre	4.913	287

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten neben Bankguthaben vor allem ein Offenmarktgeschäft mit der Deutschen Bundesbank in Höhe von Euro 180,0 Mio. (Vorjahr Euro 173,1 Mio.) und Refinanzierungsdarlehen zuzüglich anteiliger Zinsen in Höhe von Euro 125,3 Mio. (Vorjahr Euro 132,9 Mio.).

7. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Täglich fällig	420.787	383.939
Bis drei Monate	196.332	116.804
Mehr als drei Monate und bis ein Jahr	288.039	209.512
Mehr als ein Jahr und bis fünf Jahre	340.193	278.351
Mehr als fünf Jahre	5.477	3.804
Mit unbestimmter Laufzeit	8.554	9.240

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten vor allem Tagesgelder aus dem Einlagengeschäft in Höhe von Euro 412,0 Mio. (Vorjahr Euro 382,3 Mio.) sowie Festgelder mit vereinbarter Laufzeit aus dem Einlagengeschäft zuzüglich anteiliger Zinsen in Höhe von Euro 829,8 Mio. (Vorjahr Euro 603,3 Mio.).

8. Sonstige Verbindlichkeiten

Bis drei Monate	20.489	31.422
Mehr als drei Monate und bis ein Jahr	33.305	59.125
Mehr als ein Jahr und bis fünf Jahre	49.942	122.220
Mehr als fünf Jahre	9	975
Mit unbestimmter Laufzeit	161	930

Der Ausweis enthält als wesentliche Posten:

	TEuro	TEuro
KMU Portfolio S. A. 2009	100.309	211.849
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.455	681
Verbindlichkeiten aus Umsatz- und Kapitalertragsteuern	867	852
Abzuführende Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge	430	376

9. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen entfallen mit TEuro 6.664 auf unverfallbare Anwartschaften und mit TEuro 8.903 auf laufende Pensionen.

Die anderen Rückstellungen enthalten als wesentliche Posten:

	31.12.2016 TEuro	31.12.2015 TEuro
Sonstige Personalrückstellungen	3.207	3.376
Bonuszahlungen im KFZ-Händlergeschäft	920	303
Rückforderung Insolvenzverwalter	815	0
Urlaubsverpflichtungen	432	558
Abfindungen	330	0
Beitrag Entschädigungseinrichtung deutscher Banken	250	160
Prüfungskosten Einlagensicherung	180	0
Prozesskosten	166	414
Prüfungskosten Jahresabschlussprüfung	157	179
Versicherungen	149	128

10. Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital wird mit einem Nominalvolumen von TEuro 34.000 aufgeteilt in 34 Inhabergenussscheinen zu TEuro 1.000 ausgewiesen.

11. Eigenkapital

Die Kapitalrücklage wurde gemäß Gesellschafterbeschluss vom 21. April 2016 um TEuro 12.700 erhöht. Mit Gesellschafterbeschluss vom 16. Dezember 2015 wurde die Kapitalrücklage um weitere TEuro 6.000 erhöht. Die Entwicklung des Eigenkapitals ist im Eigenkapitalspiegel dargestellt.

Die persönlich haftende Gesellschafterin der Muttergesellschaft hat keine Kapitaleinlage geleistet. Die Kommanditeinlage entspricht der Hafteinlage.

Unter Berücksichtigung des Genussrechtskapitals im Nominalvolumen von TEuro 34.000 als Ergänzungskapital im Sinne von Artikel 71 CRR und von Abzugspositionen im Sinne des Artikel 36 CRR betragen die Eigenmittel zum 31. Dezember 2016 TEuro 156.972 (Vorjahr TEuro 132.289).

12. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzposition	TEuro	TEuro
Forderungen an Kunden	9.706	4.535
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	929	1.277

13. Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Den auf Schweizer Franken lautenden Forderungen an Kunden von TEuro 7 stehen keine derivativen Geschäfte in Schweizer Franken gegenüber. Im Geschäftsjahr ergab sich eine negative Kursdifferenz von TEuro 8.

VI. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzern generiert seine Erträge im Wesentlichen am deutschen Markt.

1. Zinserträge

Die Zinserträge entfallen im Wesentlichen mit TEuro 26.981 (Vorjahr TEuro 31.750) auf das Kreditgeschäft, mit TEuro 10.260 (Vorjahr TEuro 11.267) auf das Mietkaufgeschäft und mit TEuro 4.323 (Vorjahr TEuro 3.743) auf das Factoringgeschäft. Die Position enthält daneben Zinserträge in Höhe von TEuro 13.538 (Vorjahr TEuro 14.056) aus dem Forfaitierungsgeschäft. Davon entfallen TEuro 1.220 (Vorjahr TEuro 1.233) auf den Forderungsankauf von der akf equiprent S. A. in Spanien, sowie TEuro 534 (Vorjahr TEuro 15) auf den Forderungsankauf von der akf leasing Polska S.A. in Polen. Weiterhin wurden Zinserträge von TEuro 4.050 (Vorjahr TEuro 3.816) aus Wertpapieren generiert.

2. Provisionserträge

In den Provisionserträgen sind im Wesentlichen mit TEuro 7.924 (Vorjahr TEuro 7.490) Bearbeitungsgebühren aus der Forderungsverwaltung des ABCP-Programms Opusalpha und mit TEuro 6.820 (Vorjahr TEuro 1.627) Bearbeitungsgebühren aus der Forderungsverwaltung des ABS-Bonds KMU Portfolio S.A. 2015-1 enthalten.

3. Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position ist im Wesentlichen mit TEuro 10.214 (Vorjahr TEuro 9.892) die Kostenerstattung für Dienstleistungen an verbundene Unternehmen erfasst.

4. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dieser Position ist im Wesentlichen mit TEuro 413 (Vorjahr TEuro 1.730) der Zinsanteil der Zuführung zur Pensionsrückstellung erfasst.

5. Abschreibungen und Wertberichtigungen

Der Ausweis entfällt im Wesentlichen mit TEuro 3.400 (Vorjahr TEuro 4.616) auf die Zuführung von Einzelwertberichtigungen nach Verrechnung von Auflösungen, mit TEuro 1.873 (Vorjahr TEuro 772) auf Forderungsabschreibungen verrechnet mit Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen sowie mit TEuro 531 (Vorjahr TEuro 1.108) auf Zuschreibungen zur Erstausfallreserve innerhalb des ABCP-Programms. Weiterhin entfallen TEuro 1.031 (Vorjahr TEuro 46) auf Zuführungen zu den Pauschalwertberichtigungen.

6. Steuer vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position sind TEuro 1.480 Gewerbesteuer, TEuro 184 Körperschaftsteuer und TEuro –53 latente Steuern ausgewiesen.

VII. Nachtragsbericht

Über besondere Ereignisse, welche nach Schluss des Geschäftsjahres 2016 eingetreten sind, ist nicht zu berichten.

VIII. Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Erstellung erfolgt gemäß dem DRS 21, Kapitalflussrechnung. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderung des Zahlungsmittelfonds des Geschäftsjahres. Die Veränderung des Zahlungsmittelfonds ergibt sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen, Verbindlichkeiten und anderen Aktiva beziehungsweise Passiva.

Die sonstigen Anpassungen umfassen nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Finanzanlagen, Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen.

Als Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Eigenkapitalveränderungen und Ausschüttungen an den Gesellschafter ausgewiesen.

Der Zahlungsmittelfonds entspricht der Barreserve, die sich aus Kassenbestand (TEuro 0) und Guthaben bei Zentralnotenbanken (TEuro 43.903) zusammensetzt.

IX. Sonstige Angaben

1. Anteilsbesitzliste gemäß § 313 Abs. 2 HGB

Name, Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital TEuro	Ergebnis TEuro
ERNST factoring GmbH, Hamburg	100	5.503	553

2. Latente Steuern

Der Konzernsteuersatz für den Ansatz der latenten Steuern beträgt 16,6 %. Die aktiven latenten Steuern von TEuro 1.905 entfallen vollständig auf Unterschiede aus dem Ansatz und der Bewertung von Aktiv- und Passivpositionen (Pauschale Wertberichtigung und Pensionsrückstellungen) nach Handels- bzw. Steuerrecht bei der akf bank GmbH & Co KG.

3. Derivative Geschäfte / Bewertungseinheiten

Im Geschäftsjahr gab es keine Änderungen hinsichtlich der institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand.

Zum Bilanzstichtag bestanden insgesamt 16 Zinsswaps mit drei Kreditinstituten über ein Nominalvolumen von insgesamt TEuro 758.528 und 1 CAP mit einem Nominalvolumen von TEuro 50.000. Die Geschäfte sind dem Anlagebuch zugewiesen und dienen der Zinssicherung im Anlagebuch. Der nach der Marktbewertungsmethode berechnete Kreditäquivalenzbetrag beträgt TEuro 5.978. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Geschäfte wurde nach der Mark-to-Market-Methode abgeleitet und beträgt zum Bilanzstichtag TEuro –5.918.

Zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen werden Mikro- und Portfolio-Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zur Absicherung der hieraus bestehenden Risiken gebildet. Für Wertpapiere der Liquiditätsreserve gebildete Mikro-Bewertungseinheiten sichern im Wesentlichen das allgemeine Zinsänderungsrisiko ab. Zinsinduzierte Wertänderungen der Wertpapiere werden durch die Wertänderung der zugehörigen Sicherungsgeschäfte weitestgehend ausgeglichen.

Portfolio-Bewertungseinheiten werden für die Absicherung von Zinsrisiken bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und sonstigen Verbindlichkeiten gebildet. Hierfür werden einzelne gleichartige Grundgeschäfte im Portfolio zusammengefasst und die Gesamtzinsposition des Portfolios abgesichert.

Die Wertänderungen der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente werden über einen Zeitraum bis Dezember 2019 unter Anwendung der Einfrierungsmethode nicht bilanziert. Die Effektivität der Bewertungseinheiten wird über die Analyse von Zinssensitivitäten nachgewiesen. Dabei werden regelmäßig die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von +/– 200 Basispunkten beurteilt. Die Grundgeschäfte entfallen auf der Aktivseite auf Kredit-, Mietkauf- und Factoringforderungen und der Passivseite auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie sonstige Verbindlichkeiten.

Der Buchwert der insgesamt mit Bewertungseinheiten abgesicherten Vermögensgegenstände beträgt zum Abschlussstichtag Euro 80,7 Mio. (Vorjahr Euro 71,3 Mio.), der Buchwert der abgesicherten Verbindlichkeiten Euro 507,1 Mio.(Vorjahr 592,5 Mio.).

4. Eventualverbindlichkeiten

Für Eventualverbindlichkeiten aus unwiderruflichen Kreditzusagen (TEuro 116,3; Vorjahr TEuro 114,0) schätzen wir eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme, da erfahrungsgemäß zugesagte Kredite mit hoher Wahrscheinlichkeit in Anspruch genommen werden. Für Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften (TEuro 143; Vorjahr TEuro 42) gehen wir von einer sehr niedrigen Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme aus, da erfahrungsgemäß die hier enthaltenen Mietbürgschaften mit sehr niedriger Wahrscheinlichkeit in Anspruch genommen werden.

5. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen folgende Verpflichtungen aus:	Insgesamt	Fällig im nächsten Geschäftsjahr
	TEuro	TEuro
Mietverträgen	2.074	230
in der Kostenumlage enthaltenen Leasing- und Mietaufwendungen	1.596	829

Die Verpflichtungen aus Mietverträgen bestehen mit TEuro 2.074 gegenüber Vorwerk & Co KG, davon entfallen auf das nächste Geschäftsjahr TEuro 230. Gegenüber der akf leasing GmbH & Co KG bestehen im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung Verpflichtungen über insgesamt TEuro 1.596, davon entfallen auf das nächste Geschäftsjahr TEuro 829.

6. Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen

Die Dienstleistungen bestehen in der Verwaltung von verkauften Krediten, in der Vermittlung von Leasinggeschäften und Versicherungsverträgen und der Geschäftsbesorgung für die akf leasing GmbH & Co KG.

7. Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Mitarbeiter

	2016	2015
Arbeitnehmer	306	291
– davon weiblich	149	145
– davon männlich	157	146

8. Bezüge der Organe

Auf die Angabe der Vergütung der Geschäftsführung wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Pensionen früherer Mitglieder der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf TEuro 257. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis sind per 31. Dezember 2016 insgesamt TEuro 4.107 zurückgestellt. Die Vergütung für den Beirat belief sich auf TEuro 69.

9. Persönlich haftende Gesellschafterin, Konzernverbund

Persönlich haftende Gesellschafterin der Muttergesellschaft ist die akf bank Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Wuppertal. Das Stammkapital der persönlich haftenden Gesellschafterin beträgt TEuro 52.

Konzernobergesellschaft ist die Vorwerk & Co. KG, Wuppertal, in deren Konzernabschluss der Teilkonzern einbezogen wird. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Konzernobergesellschaft erhältlich.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden grundsätzlich zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Transaktionen zu marktunüblichen Bedingungen, über die gemäß § 285 Nr. 21 HGB zu berichten wäre, haben nicht stattgefunden.

10. Mitglieder der Geschäftsführung und des Beirats

Geschäftsführer der akf bank Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung waren im Geschäftsjahr 2016:

Martin Mudersbach, Haan, Vorsitzender (bis 31.12.2016)
Günter Jäger, Neu-Isenburg
Ulrich Weyer, Bergisch-Gladbach

Mitglieder des Beirats waren im Geschäftsjahr 2016:

Reiner Strecker, Vorsitzender
Persönlich haftender Gesellschafter Vorwerk & Co. KG
Peter Ebertz
Privatmann
Dr. Nicolas Blanchard
Persönlich haftender Gesellschafter Bankhaus Lampe KG

11. Vorschlag zur Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuss des Mutterunternehmens akf bank GmbH & Co KG soll in Höhe von Euro 6.324.504,28 vollständig ausgeschüttet werden.

12. Angaben zum Konzern-Abschlussprüferhonorar

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr beträgt TEuro 327. Davon entfallen auf:

Abschlussprüfungsleistungen	TEuro	205
andere Bestätigungsleistungen	TEuro	20
Steuerberatungsleistungen	TEuro	12
sonstige Leistungen	TEuro	93

Wuppertal, den 3. April 2017

akf bank GmbH & Co KG
akf bank Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung

Jäger Weyer

	Anschaffungskosten 01.01.2016	**Zugänge** Geschäftsjahr	**Abgänge** Geschäftsjahr	**Anschaffungskosten** 31.12.2016	**Abschreibungen** 01.01.2016	**Zugänge** Geschäftsjahr	**Abgänge** Geschäftsjahr	**Abschreibungen** 31.12.2016	**Buchwert** 31.12.2016	**Buchwert** 31.12.2015
Finanzanlagen										
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	308.512	30.000	25.754	312.758	0	0	0	0	312.758	308.512
Immaterielle Anlagewerte										
Software	1.409	143	0	1.552	1.216	69	0	1.285	267	193
Anzahlungen	0	17	0	17	0	0	0	0	17	0
Firmenwert	1.572	310	0	1.882	580	434	0	1.014	868	992
Sachanlagen										
Betriebs- und Geschäftsausstattung	718	125	261	582	389	89	181	297	285	329
	312.211	**30.595**	**26.015**	**316.791**	**2.185**	**592**	**181**	**2.596**	**314.195**	**310.026**

Kapitalflussrechnung in TEuro

			2016	2015
1.		Jahresüberschuss	6.496	7.151
2.	+/–	Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	6.851	6.226
3.	+/–	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	1.327	2.133
4.	+/–	Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	–53	–141
5.	–/+	Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	0	–25
6.	–/+	Sonstige Anpassungen (Saldo)	594	–127
7.	–/+	Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	361	–2.903
8.	–/+	Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	–182.311	15.142
9.	–/+	Zunahme/Abnahme der Wertpapiere	–4.246	–40.582
10.	–/+	Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	–17.624	–931
11.	+/–	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.047	125.744
12.	+/–	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	257.732	–29.270
13.	+/–	Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	–109.722	–58.419
14.	+/–	Zinsaufwendungen/-erträge	–40.449	–42.359
15.	+/–	Ertragsteueraufwand/-ertrag	1.629	1.697
16.	+	Erhaltene Zinszahlungen	65.159	69.778
17.	–	Gezahlte Zinsen	–24.710	–27.419
18.	–/+	Ertragsteuerzahlungen	–2.223	–1.570
19.	**=**	**Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 18)**	**–35.142**	**24.125**
20.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	0	70
21.	–	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	–310	–328
22.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	81	10
23.	–	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	–125	–64
24.	–	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	–161	–122
25.	**=**	**Cash Flow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 20 bis 24)**	**–515**	**–434**
26.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	18.700	12.500
27.	–	Gewinnausschüttung an Gesellschafter des Mutterunternehmens	–6.936	–5.038
28.	+	Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital	6.000	6.000
29.	**=**	**Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 26 bis 28)**	**17.764**	**13.462**
30.		Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 19, 25, 29)	–17.893	37.153
31.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	61.796	24.643
32.	**=**	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 30 bis 31)**	**43.903**	**61.796**

Konzerneigenkapitalspiegel in TEuro

	gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	andere Gewinn-rücklage	Gewinn-vortrag	Jahres-überschuss	Eigenkapital
Stand 01.01.2015	**11.000**	**80.800**	**1.475**	**0**	**5.094**	**98.369**
Ausschüttung					–5.038	–5.038
Kapitalerhöhung		12.500				12.500
Gewinnvortrag				56	–56	0
Jahresüberschuss					7.151	7.151
Stand 31.12.2015	**11.000**	**93.300**	**1.475**	**56**	**7.151**	**112.982**
Ausschüttung					–6.936	–6.936
Kapitalerhöhung		18.700				18.700
Gewinnvortrag				215	–215	0
Jahresüberschuss					6.496	6.496
Stand 31.12.2016	**11.000**	**112.000**	**1.475**	**271**	**6.496**	**131.242**

Wir haben den von der akf bank GmbH & Co KG, Wuppertal, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzernkapitalflussrechnung und Konzerneigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der geschäftsführenden Komplementär-GmbH. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgefuhrten Prufung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung der geschäftsführenden Komplementär-GmbH sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 18. April 2017

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Henneberger
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dirk Mayr
Wirtschaftsprüfer

Bilanz
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr 2016
der akf bank GmbH & Co KG

Aktiva	Euro	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	0,00		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank Euro 43.902.580,08 (Vorjahr TEuro 61.793)	43.902.580,08		61.793
		43.902.580,08	
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	1.084.070,00		1.404
b) andere Forderungen	3.028.581,88		58
		4.112.651,88	
3. Forderungen an Kunden darunter: Kommunalkredite Euro 3.920.441,81 (Vorjahr TEuro 3.223)		1.465.055.627,41	1.294.281
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank Euro 60.121.443,31 (Vorjahr TEuro 61.112)	60.413.635,10		85.276
b) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank Euro 195.000.000,00 (Vorjahr TEuro 165.000)	252.344.412,85		223.236
		312.758.047,95	
5. Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten Euro 6.358.407,79 (Vorjahr TEuro 6.048)		6.358.407,79	6.048
6. Immaterielle Anlagewerte		27.720,50	11
7. Sachanlagen		158.627,78	183
8. Sonstige Vermögensgegenstände		20.687.917,55	2.986
9. Rechnungsabgrenzungsposten		340.323,55	426
Summe der Aktiva		**1.853.401.904,49**	**1.675.704**

Passiva	Euro	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	796.819,60		596
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	313.219.097,99		307.150
		314.015.917,59	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) täglich fällig	413.589.779,26		383.939
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	834.668.913,00		608.228
		1.248.258.692,26	
3. Sonstige Verbindlichkeiten		103.721.711,49	214.53
4. Rechnungsabgrenzungsposten		1.296.595,38	253
5. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.566.814,00		15.782
b) Steuerrückstellungen	0,00		254
c) andere Rückstellungen	7.217.669,49		5.727
		22.784.483,49	
6. Genussrechtskapital		34.000.000,00	28.000
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	11.000.000,00		11.000
b) Kapitalrücklage	112.000.000,00		93.300
c) Jahresüberschuss	6.324.504,28		6.936
		129.324.504,28	
Summe der Passiva		**1.853.401.904,49**	**1.675.704**

1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	143.464,86	42
2. Andere Verpflichtungen Unwiderrufliche Kreditzusagen	116.339.979,23	113.970

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom
1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

	Euro	Euro	Euro	Vorjahr TEuro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	56.981.711,69			62.434
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.049.647,02			3.816
		61.031.358,71		
2. Zinsaufwendungen		24.546.248,32		27.286
			36.485.110,39	
3. Laufende Erträge aus Beteiligungen			0,00	25
4. Provisionserträge		15.753.098,48		9.573
5. Provisionsaufwendungen		11.882.437,17		8.635
			3.870.661,31	
6. Sonstige betriebliche Erträge			12.279.491,50	11.999
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	22.628.012,74			21.383
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung Euro 995.569,23 (Vorjahr TEuro 1.292)	3.837.742,50			3.918
		26.465.755,24		
b) andere Verwaltungsaufwendungen		12.115.418,51		11.125
			38.581.173,75	
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			55.563,20	62
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			535.469,99	1.771
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.808.010,54	5.086
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.655.045,72	8.581
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.312.112,54	1.639
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen			18.428,90	7
14. Jahresüberschuss			**6.324.504,28**	**6.935**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der akf bank GmbH & Co KG, Wuppertal, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der geschäftsführenden Komplementär-GmbH. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung der geschäftsführenden Komplementär-GmbH sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bank und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 30. März 2017

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Henneberger
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dirk Mayr
Wirtschaftsprüfer

Herausgeber
akf bank GmbH & Co KG, Wuppertal

Kontakt
akf bank GmbH & Co KG
Hauptverwaltung
Am Diek 50
42277 Wuppertal

Telefon +49 202 25727-0
Telefax +49 202 25727-1200
info@akf.de
www.akf.de

Konzept und Gestaltung
Büro für Design, Petra Hattab, Wuppertal
herzogenrathsaxler design, Düsseldorf

Herstellung
Ley & Wiegandt, Wuppertal